



Posener Tageblatt

(Posener Warte)

mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild“.

Postcheckkonto für Deutschland Nr. 6184 in Breslau.

Anzeigenpreis: Pettzeile (38 mm breit) 46 Gr. ...

Er scheint an allen Werktagen. Fernsprecher: 6105, 6275. Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.

Bezugspreis monatlich bei der Geschäftsstelle 5.— z. bei den Ausgabestellen 5.25 z. durch Zeitungsboten 5.50 z. durch die Post 5.— z. ausschließlich Postgebühren, ins Ausland monatlich 4.— Goldmark einschließlich Postgebühr.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieger keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Ventzki Ein- und Pflüge Mehrschar- alle Pflug-Ersatz-Teile liefert sofort ab Lager Woldemar Günter Landmaschinen Poznań, Sew. Mielżyńskiego 6 Telephon 52-25

Politik und Geschichte.

IV.

Vom deutschen Schicksal.

Je mehr wir uns mit der Geschichte eines Volkes befassen, um so deutlicher wird uns das Schicksalhafte seines Werdeganges. Diese Erkenntnis könnte den Unverständigen zu einem ungesunden Fatalismus verleiten, der die Hände in den Schoß legt und mit Ergebenheit untätig auf das Geschehen des nächsten Tages wartet.

Im Anfang war die Tat, und der Bewährung durch die Tat müssen wir im geschichtlichen Werden einen nicht geringen Einfluß zuerkennen. Ein Streben nach Erfüllung, nach Vollendung, ist in einer bestimmten Richtung jedem Volke wie jedem einzelnen Menschen mit auf den Erdenweg gegeben, angeboren.

Die vorgezeichnete Richtung, in der die Entwicklung eines Volkes verläuft, steht in engerer Beziehung zu seinem Charakter und zu der Landschaft, in der sich das Leben des Volkes abspielt, in weiterer Beziehung zu dem weltgeschichtlichen Raum und der weltgeschichtlichen Zeit, in die das Volk hineingestellt ist.

Wenn wir also von einem deutschen Schicksal sprechen, das uns die Geschichte offenbart, so müssen wir uns von vornherein sagen, daß unsere menschliche Erkenntnis niemals ausreichen kann, den letzten Sinn dieses Schicksals zu erfassen; wir werden uns vielmehr mit Teilergebnissen begnügen, die uns der bisherige Verlauf der deutschen Geschichte vermittelt. Wir können allenfalls einige besondere Züge herausstellen, die zusammen mit vielen anderen die deutsche Entwicklung in ihrer Eigenart kennzeichnen.

Aus dem Aufbau der deutschen Landschaft, dem ursprünglichen Lebensraum des deutschen Volkes, läßt sich manches ableiten, was wir als eigentümlichen Charakterzug des Deutschen in seiner Geschichte finden. Die Worte Heimatsort, Heimatau, Heimatland haben im Deutschen einen besonderen gefühlbetonten Klang und deuten uns gleichzeitig in ihrem Aufsteigen vom engeren zum weiteren Kreise die Richtung an, in der die geistige Einstellung sich entwickelt hat und bei jedem jungen Deutschen immer wieder sich entwickeln muß, um die rechte Haltung zum Vaterland und zum Volke zu gewinnen.

Man spricht in der Erdkunde gern vom schachtelartigen Aufbau der deutschen Landschaft, und im besonderen Maße trifft diese Bezeichnung für den Westen und den Süden des deutschen Lebensraumes zu, der im Beginn der deutschen Geschichte den Schwerpunkt des staatlichen Zusammenhalts bildete. Im Rhein-, Main- und Donaugebiet erwuchs die hohe mittelalterliche Kultur der deutschen Völkern, als sich das mittelalterliche heilige römische Reich deutscher Nation zusammenschloß; es bildete die Vormacht Europas und griff weit nach Westen, Süden und vor allem nach Osten, um hier in kultureller Arbeit einen neuen Lebensraum zu schaffen, als den deutschen Stämmen das alte Gewand zu eng wurde.

Trotzdem scheint es im späteren Mittelalter, als sei das alles in Vergessenheit geraten. Die Italienpolitik, wieder schon bei Otto dem Großen vorgezeichnet, steht bei den späteren Kaisern allein im Vordergrund und führt zum Untergang der Staufer und für das Deutsche Reich zum Verlust der Vormachtstellung in Europa. War diese Italienpolitik noch unter Friedrich Barbarossa vor allem Reichswirtschaftspolitik — denn im Süden konnte man wirtschaftlich gewinnen, während der Osten nur unkultivierte Bodenraum zur Siedlung bot —, so sehen wir später das

Um den deutsch-polnischen Handelsvertrag.

Eine deutsche Pressestimme.

Berlin, 10. August. (Pat.) In der „Posischen Zeitung“ bespricht der Warschauer Korrespondent Emanuel Birnbaum die Frage der Handelsvertragsverhandlungen zwischen Polen und Deutschland. Er bemerkt, daß trotz der begründeten Hoffnungen auf die Möglichkeit einer baldigen Verständigung, die Schwierigkeiten, die bisher nicht beseitigt werden konnten, nicht übersehen werden dürfen. Die unmittelbaren Verhandlungen zwischen dem Gesandten Kausch und dem polnischen Außenminister haben zum Abschluß eines Kommisses geführt, das einen der wichtigsten Vertragspunkte erledigt. Aber die Frage der Niederlassung deutscher Bürger in Polen bildet nur eins der vier großen Probleme des Handelsvertrages. Die Zugeständnisse in dieser einen Frage werden nur dann Bedeutung haben, wenn es gelingt, auch in den anderen Fragen eine Verständigung zu erzielen.

Der deutschen Wirtschaft ist im Zusammenhang mit dieser Frage hauptsächlich daran gelegen, daß die Filialen deutscher Unternehmen in Polen qualifizierte Arbeitskräfte aus Deutschland heranzüchten können, um die es in Polen schwer bestellt ist. Es handelt sich hier, außer wenigen Gruppen von Fachleuten, um mehrere Arten von Beamten in kaufmännischen und gewerblichen Berufen. Herr Birnbaum geht gegen die Befürchtung von polnischer Seite vor, die sich auf die Gefahr einer deutschen Kolonisation in Polen beziehen, und erklärt dann weiter, daß nach der Erlangung von Zugeständnissen in der Niederlassungsfrage von polnischer Seite die Deutschen jetzt mit Vorschlägen in den Fragen kommen müßten, an denen Polen am meisten interessiert sei.

„Die Polnische Telegraphen-Agentur läßt zuweilen, wenn es sich um Beispiele um deutsch-polnische Fragen handelt, sehr wichtige Stellen aus, deren Verbreitung offenbar unangelegentlich ist. Wir vermüssen in der Verkürzung des Berichts der Polnischen Telegraphen-Agentur folgende Auslassungen des Herrn Birn-

baum anlässlich der polnischen Zugeständnisse in der Niederlassungsfrage: „Die Furcht gewisser polnischer Nationalisten, daß daraus eine neue Ueberschwemmung durch ein Heer neuzeitlicher Kreuzritter hervorgehen werde, machen den polnischen Nationalisten keine Ehre, und zwar sowohl wegen der in Betracht kommenden Zahlen, als auch wegen der friedlichen Funktion dieser „neuen Kolonisten“.

Die Warschauer Regierung hat dies offenbar anerkannt. Sie ist nicht nur auf ein Kompromiß in der Frage der Artifel über die Niederlassung im Handelsvertrage eingegangen, sondern sie hat schon vorher die gefährlichsten Stellen im ersten Entwurf über den Schutz des Arbeitsmarktes zumindest insofern geändert, als der woiwodschaftlichen Gewalt in den einzelnen Bezirken bestimmte Grenzen gesetzt wurden, und die Möglichkeit eingeführt wurde, gegen die Entscheidungen bei der Warschauer Zentralregierung Berufung einzulegen, zu der vernünftige Erwägungen der Außenpolitik im allgemeinen leichteren Zutritt haben.“

Zum Schluß tröstet sich Herr Birnbaum in dem Gedanken, daß die deutsche Minderheit endlich „im Dienste des deutschen Reichskapitals“ einen Platz wird einnehmen können. Die „Posische Zeitung“ kündigt einen zweiten Artikel des Verfassers in derselben Frage an.

Ein Wort Pilsudskis.

Ein Brevier, das nach dem Tode veröffentlicht werden soll.

Wir lesen im „Kurier Poznański“: „Die Polnische Telegraphen-Agentur hat, als sie gestern den Text der Rede Pilsudski in Kalkisch wiedergab, in ihr eine Stelle ausgelassen, die selbst den „Senatoren“ offenbar ungeheuerlich erschien. Denn die „Epota“ hat sie nicht gebracht und auch der „Glos Prawdy“ hat sie direkt verschwiegen. Man würde in diesen Kreisen nicht recht, wie man sich dazu stellen sollte. Wir finden aber diese Stelle in mehreren Warschauer Blättern, die den Wortlaut wohl vor dem Zurechtzügen erhielten. Der sozialistische „Robotnik“ bringt sie sogar in Halbfettsdruck, indem er dabei die Rede ziemlich kürzt. Wir lesen jene Stelle sowohl in der „Gazeta Warszawska Poranna“ als auch in der „Warszawianka“ Sie lautet:

„Meine Erinnerungen an die damalige Zeit sind erfüllt von dem Gedanken an die großen Schwierigkeiten, irgend eine Beratung mit den Polen wirklich zu Ende zu führen. Diese Arbeit war so anstrengend daß ich eine Namenge schöner Worte und Bezeichnungen gebildet habe, die nach meinem Tode veröffentlicht werden sollen und die das polnische Volk in die Reihe der Idioten stellen, so haben mich die Unterhaltungen mit 10 Polen zusammen verzögert.“

Pilsudski in also überzeugt, daß die „Namenge der schönsten Worte und Bezeichnungen“, die er „schuf“, nach seinem Tode veröffentlicht werden. Um so mehr, als sie das polnische Volk in die Reihe der Idioten stellen. Das ist sogar dem sozialistischen „Robotnik“, der den Grundgedanken der internationalen belennt, so sonderlich vorgekommen, daß er diese Worte halbrett drucken ließ. Ob sie nach seinem Tode veröffentlicht werden? Jedenfalls bringt sie außer den angeführten Blättern der amtliche „Monitor“. Sie sind also authentisch, wenn sie auch von „er besorgten“ „Epota“, vom „Glos Prawdy“ und der amtlichen Agentur verschwiegen worden sind.“

Reichsinteresse immer mehr zurücktreten gegenüber einem ausgesprochenen Hausmachtinteresse der Herrscher.

Der Partikularismus, das Sonderstreben der einzelnen Stämme und Landschaften, naturgegeben durch die geographische Gliederung Deutschlands, war unter kraftvollen Herrschern dem Reiche im Lehnverband dienstbar gewesen, ohne daß dabei seine Eigenart unterdrückt wurde; jetzt aber, als die Kaisermacht schwand, erwachte es verhängnisvoll zu neuem Leben, es gab nur noch eine Politik der einzelnen Landschaften, der jeder große Gedanke einer Reichspolitik fehlte. Das Reich wurde zum losen Verband einzelner Territorien, ein Ständestaat, in dem jeder Reichsstand nur seine Interessen kannte. Selbst die Kaiser, besonders die Habsburger, opferten jedes Reichsinteresse ihrem eigenen Landesinteresse. Das beweist etwa ihre Haltung gegenüber dem deutschen Ritterorden und Polen. Sie gaben zu Anfang des 16. Jahrhunderts das Ordensland preis, um eine für Habsburg günstige Heiratspolitik zu treiben.

Es ist die Eigenart des mittelalterlichen Kaiserstaats, daß sich in ihm das Nationale mit dem Uebernationalen, der christlichen Idee, verknüpfte. Die Verkennung des Uebernationalen zeigt sich z. B. bei Otto III., der in romantischem Geiste die kirchliche Unabhängigkeit des polnischen Staates anerkannte. („Gott verzeihe es dem Kaiser,“ äußerte sich der Chronist Thietmar von Merseburg.) Die Auseinanderziehung zwischen dem nationalen und dem übernationalen Geiste ist der Entwicklung des deutschen Nationalbewußtseins hinderlich gewesen. Die deutsche Gefinnung, der nationale Einheitsgedanke, wie wir ihn etwa bei Walthar von der Roelweide finden, steht doch nur vereinzelt da. Das nationale Bewußtsein war allein mit der Gestalt eines kraftvollen Herrschers, des Kaisers, gegeben. Mit dem Untergang der staufischen Dynastie gab es für Jahrhunderte nur ein Stammesbewußtsein.

Dem glänzenden politischen Aufstieg des Reiches folgt der Niedergang, den wir am deutlichsten auf den

Staatenkarten von 1648 oder um 1800 sehen, die in ihrer Farbenbuntheit kaum zu übertreffen sind. Die innerpolitische Schwäche führte außenpolitisch zu den schwersten Verlusten. Wir brauchen nur an die Schweiz und Holland zu denken, die aus dem Reichsverband ausgeschieden; ein ewiger Verlust für den großdeutschen Gedanken.

Es blieb der preußischen Dynastie vorbehalten, eine neue Einigung der Stämme herbeizuführen.

Wir können in dem engen Rahmen, der uns gegeben ist, nur andeuten; viel wäre noch zu sagen über die Beziehungen zwischen Kirche und Staat und über die Glaubenskämpfe, in die das deutsche Volk verstrickt wurde. Es kam uns hier nur darauf an, hinzudeuten auf die verhängnisvolle Auswirkung des landschaftlichen Sonderstrebens, das sich im deutschen Schicksal bis zum heutigen Tage immer wieder offenbart.

Die Worte Heimatsort, Heimatgau, Heimatland, sagten wir vorhin, deuten eine Entwicklung an auf dem Wege zum Vaterlands- und zum Volksgedanken. Wir dürfen jetzt fortfahren: Die Geschichte lehrt uns, daß der Deutsche den Schritt vom Heimatgau zum Vaterland und Volk erst spät mit Bewußtsein getan hat, denn Vaterland und Volk sind durch staatliche Einheit bedingt; und die Geschichte zeigt uns, daß die Gau- und Stammespolitik der vaterländischen Einigung im vollen Sinne stark entgegenwirkt hat, ja, noch entgegenwirkt. Denn: verfolgen wir die oben angedeutete Entwicklung weiter, so sehen wir, daß auch die Gegenstellung Preußens zu Habsburg im 18. und im 19. Jahrhundert, daß auch der heutige Gegensatz zwischen Bayern und Preußen und die vielfach geteilte Ansicht über den Anschluß Deutsch-Oesterreichs nur die zeitlich geänderte Auswirkung des alten partikularistischen Gedankens bedeuten.

Wir dürfen allerdings nicht übersehen, daß gerade aus der Gegenstellung Preußen-Habsburg eine neue Einigung des deutschen Volkes, ein neues Deutsches Reich

erst möglich wurde. Freilich war es eine klein- deutsche Lösung, und die großdeutsche Lösung noch immer aus.

Und sehen wir auf den Traum, auf den das deutsche Volk schon im Anfange seiner staatlichen Entwicklung aus Lebensnotwendigkeit und nach den geographischen Bedingungen hingewiesen war, so müssen wir es besonders bedauern, daß über dem innerpolitischen Zwist diese Aufgabe nicht erfüllt wurde, wenigstens bliebe der staatliche Raumgewinn aus, der dergleichen Kulturarbeitentsprohen hätte, weil die Kräfte sich im inneren Kampfe zermürhten, statt nach außen wirksam zu bleiben.

Gerade die Tatsache, daß von den Neustädtern im Siedlungsgebiete des Ostens, von Brandenburg-Preußen aus, seit den Tagen der deutschen Romantik, ja, man kann sagen, seit den Tagen des deutschen Pietismus, eine geistige und politische Wiedergeburt des ganzen deutschen Volkes erfolgt ist, muß uns zu denken geben. Es war ein neuer Geist, der vielfach scheinbar angelehnte preussische Geist der Tat, der seit den Tagen des Großen Kurfürsten und Friedrichs des Großen den Staat formte, zunächst bewußt im dynastischen Sinne, bis er sich in der großen Freiheitsbewegung von 1813 mit den neuen westlichen Ideen des Volkstaats vermählte und eine Umwandlung in den politischen Anschauungen des deutschen Volkes hervorrief.

Das Schicksal der Völker nimmt seltsame Wege. Die Ostpolitik, die wir schon unter Otto dem Großen angedeutet finden, trug 900 Jahre später ihre Früchte: das Volk des östlichen Siedlungslandes vollbrachte die Wiedervereinigung des deutschen Staates.

Der Landwirtschaftsminister über die Ernte.

Die Ein- und Ausfuhr von Getreide.

Der „Dziennik Poznański“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem Landwirtschaftsminister Riezabytowski. Die Frage, die den Pressevertreter am meisten interessierte war natürlich die Frage, wie es mit der Ernte stünde. Darüber führte der Minister folgendes aus: „Obwohl es starke Unwetter gegeben hat, waren sie doch nicht so heftig, daß sie in erheblichem Maße eine Verminderung der Ernteerträge bewirkt hätten. Von besonders starken Unwettern ist Klempoln heimgeschlagen worden, aber auf das ganze haben sie keinen allzu großen Einfluß gehabt. Wenn sie aber unbedingt wissen wollen, in welchem Maße die verschiedenen Weitenstriche auf die Ernte eingewirkt haben, so kann ich ihnen sagen, daß die Verminderung durch die angeführten Gründe in einem Verhältnis bis zu 3% zum Ausdruck kommt. Wenn man nun die diesjährige Ernte mit der vorjährigen vergleicht, so kann ich auf Grund dessen, was ich von Landwirten höre, und was ich selbst gesehen habe, die Uebersetzung äußern, daß die Ernten 20-30% besser sein wird. Vor allen Dingen ist in diesem Jahre der Druß erheblich besser, wieweil in verschiedenen Gegenden die Ernteerträge niedriger sind.“

„Wird Polen ausführen können und in welchem Maße?“
„Es unterliegt nicht dem geringsten Zweifel, daß wir exportieren können. In welchem Maße sich der Export vollziehen wird, läßt sich im Augenblick schwer sagen.“
„Besitzen wir noch Kornvorräte aus dem Vorjahre?“
„Wir sind noch in Besitze des Kornes, von dem wir aus den vorjährigen Bifferten des statistischen Hauptamtes wissen.“
„Wie stellen sich der bisherige Export und Import?“

„In der Zeit von August v. J. bis zum Februar haben wir 78 000 To. ausgeführt, während wir in derselben Zeit 15 000 To. zu niedrigeren Preisen einfuhrten. Wir führten Getreide aus Rumänien und Ungarn ein. Demnach haben wir eigentlich nur 63 000 To. ausgeführt.“

„Wie stand es mit dem Privatimport?“
„Es ist charakteristisch, daß der Privathandel kein Getreide aus dem Auslande einfuhrte. Es bestand keine private Initiative. Das läßt sich durch die verhältnismäßig geringe Nachfrage erklären, wovon die in unseren Ostmärkten herrschenden Verhältnisse am besten sprechen, wo die Mühlen kein Korn kaufen wollten, da sie genug eigenes Korn hatten.“

„Demnach müßte eine gesteigerte Ausfuhr möglich sein?“
„Aus dem, was ich gehört habe, läßt sich schließen, daß nach Befriedigung des Inlandsbedarfs außer den vorjährigen Vorräten noch ungefähr 1/2 Millionen Tonnen im Lande bleiben werden.“

„In welchem Stadium befindet sich die Angelegenheit der Getreideregulierung?“

„Die Ihnen bekannt sein dürfte, ist die Realisierung der betreffenden Entwürfe, die eine Höhe der Reserven von 100 000 To. vorsehen, der Posener Filiale, der Staatsagrarbank übertragen worden. Die Reserven werden wahrscheinlich in Westpolen geschaffen werden.“

„Wie dürften sich nach Beendigung der Ernte die Preise gestalten?“

„Die Preise sind heute schon andere, als sie unlängst waren. In Ostpolen sind sie z. B. Karl zurückgegangen. In gewissen Gegenden wird das Getreide geradezu unter den Produktionskosten verkauft. Nach meiner Ansicht müßten die Preise auf 37 z für 100 Rilo stehen bleiben. Das bezieht sich natürlich auf den Roggen.“

„Worauf sind unsere fast ständigen Sorgen mit dem Weizen zurückzuführen?“

„Polen besitzt in bezug auf Weizen alle Vorbedingungen dafür, nicht nur den Verbrauch des ganzen Jahres zu befriedigen, sondern auch beträchtlich auszuführen. Leider werden diese Möglichkeiten nicht entsprechend ausgenutzt. Wir produzieren unbedingt zu wenig Weizen. Die Maßnahmen der Regierung werden künftighin in der Richtung gehen, eine Vermehrung der Weizenproduktion herbeizuführen, da diese Kornpositionen im gesamten Getreideexport und in der Handelsbilanz eine recht beträchtliche Ziffer darstellen kann. Eine Mehrung der Weizenproduktion müßte um so mehr in Betracht gezogen werden, als der Verbrauch von Jahr zu Jahr größer wird und damit natürlich auch die Nachfrage. Diese Konjunktoren müssen unbedingt ausgenutzt werden.“

Neue Gärung im Beamtenkörper. Die Stellungnahme der Berufsverbände zum Ministerratsbeschlusse.

Der Ministerratsbeschlusse über die einmalige Beihilfe für die Staatsbeamten ist von den einzelnen Verbänden nicht günstig aufgenommen worden. Die Vereinigung der Staatsbeamten weist darauf hin, daß der Beschluß das Grundsätzliche übergehe. Der Verband der Eisenbahnangestellten stellt in Form einer Entschiedenheit folgendes fest: „Der Beschluß des Ministerrats befriedigt unsere Bedürfnisse nicht, und es kann auch im geringsten keine Rede davon sein, daß er sie befriedigen könnte. Der Plan des Ministers Ro-

smacki, die Bezüge der Eisenbahner besonders zu regeln, ist ganz geistreich worden. Der Beschluß berücksichtigt nicht die tatsächliche Teuerung und zeigt eine große Bevorzugung der höheren Kategorien. Die grundsätzliche Gehaltsregelung ist wieder auf den 1. Januar verschoben worden, was bei- nahe unglaublich erscheint, wenn man bedenkt, daß die Geduld der Eisenbahner aufs höchste gespannt ist.“

Der Berufsverband der polnischen Eisenbahner sagt in einem Beschlusse, daß die Regierung, wenn sie die Sache endgültig regeln wollte, 25 Prozent zulegen müßte.

Ein weiterer Verband der Eisenbahner vertritt folgende Ansicht: Das, was der Ministerrat beschloffen hat, betrifft eigentlich die Hausbesitzer, nicht uns. Der Beschluß ist ein Plakat, durch das in die Angelegenheit der Beamtengehälter ein noch größeres Chaos getragen wird. Unsere Existenz wird dadurch nicht gebessert. Es fehlt der Regierung an der nötigen Einsicht in das ohnehin schon genug zugespitzte Problem.

Der Berufsverband der Post-, Telegraphen- und Telephonangestellten stellt folgendes fest: „Der Beschluß des Ministerrats ändert nichts an unserer Not. Man muß wissen, daß ungefähr 80 Prozent der Unterbeamten Postangestellte sind, denen bis zum Jahresende 168 oder 97 Bloth zufallen. Wir genießen, wie auch andere Staatsbeamte, nicht diese oder jene Funktionszuschläge. Heute oder morgen werden wir zum Minister geben, um ihm unsere Forderungen vorzutragen.“

Die Vereinigung der Finanzbeamten macht folgende Bemerkungen: „Was den Wohnungszuschlag betrifft, so ist eine Ungerechtigkeit gutgemacht worden, die die Beamten des ehem. preussischen Teilgebiets besonders empfunden haben, was aber die Besoldung an sich betrifft, so schlagen wir eine Gehaltsverschiebung für alle Angestellten um eine Kategorie aufwärts vor, wodurch die Gehälter um 11-23 Prozent erhöht werden würden.“

Der Verband der Volksschullehrer äußert seine Unzufriedenheit in folgenden Worten: „Die Mehrzahl der Lehrer, die ihre Wohnung von der Gemeinde erhalten, bekommen die Wohnungszulage nicht. Nur ein kleiner Teil der Lehrerschaft in den Städten genießt diesen Zuschlag.“

Republik Polen.

Das Programm zur achten internationalen Chemikertagung im September d. J. in Warschau

ist nunmehr festgesetzt worden und lautet wie folgt: Am 4. September nachmittag erfolgt Vorstellung der Delegierten und Empfang durch die Stadträte im Sitzungssaal der Warschauer Stadtbibliotheken. Am 5. September früh Eröffnung der Tagung und ordentliche Sitzung der „Internationalen Union“ für reine und angewandte Chemie. Nachmittags Kommissionsberatungen. Abends Festvorstellung in der Oper. Am 6. September früh und nachmittags Kommissionsberatungen. Abends Empfang der Delegationsvorsteher beim Staatspräsidenten und Raut im Schloß für alle Teilnehmer der Tagung. Am 7. September früh Kommissionsberatungen. Nachmittags ordentliche Sitzung. Abends Bankett des Organisationskomitees dieser Tagung. Am 8. September Ausfahrt nach Tomaszow zwecks Besuchs der Tomaszower Kunstseidenfabrik. Am 9. September Ausfahrt nach Lodz zwecks Besuchs der dortigen Textilfabriken. Am 10. September Besuch in Krakau und Besichtigung der Sehenwürdigkeiten. Anschließend ordentliche Sitzung. Am 11. September Ausfahrt nach Kattowitz zwecks Besichtigung der schließlichen Industrie und der Lombrömer Kohlengruben. Am 12. September Schließung der Tagung in Krakau.

General Zagórski.

In der geheimnisvollen Angelegenheit des Generals Zagórski bringt der „Kurjer Poznański“ aus Warschau folgende Meldung: Es stellt sich heraus, daß der General Zagórski nach seiner Ankunft in Warschau nach der Stadtmonumentum gebrach wurde, wo er sich noch aufhält. Während seines Aufenthalts auf dem Anlokal hat sich der General-aviatischen Studien angenommen, deren Ertrag ein Buch über das polnische Militärflugwesen sein wird. Er genoss im Gefängnis eine gute Behandlung. Das Essen bekam er aus dem Offizierskassino. Trotzdem zog er sich eine Magenkrankheit zu. Heute rapportiert er bei Pilsudski.“

Vom Innenministerium.

Am Freitag beginnt im Innenministerium die erste Session des Selbstverwaltungsrats, die zwei Tage dauern soll. Auf der Tagesordnung stehen außer Konstituierung des Rates die Angelegenheit der Emeritur für die Selbstverwaltungsbeamten.

Straßenbahnerstreik in Lodz.

Lodz 10. August. (Pat.) Im Zusammenhang mit dem Demonstrationstreik der Straßenbahnangestellten in der vergangenen Woche hatte die Direktion zwei Angestellte entlassen. Auf diese Nachricht hin fand eine Versammlung der Straßenbahner statt, in der beschlossen wurde, in den Ausstand zu treten und ihn so lange fortzusetzen, bis die Entlassung zurückgenommen ist. Die Straßenbahn verkehrt nicht.

Der Urlaub des Handelsministers.

Der Handelsminister Kwiatkowski tritt heute seinen Urlaub an, den er gänzlich Inspektionsreisen widmen wird. Er wird vor allem nach Nowoclaw fahren, um die dortigen Salzgruben zu inspizieren. Darauf begibt er sich nach Oberschlesien, um hier eine Inspektion von Staatsunternehmen durchzuführen, wie zum Beispiel der Starboferm, von Chorzow und Wernowic. Sein weiteres Reiseziel ist Tarnow, wo der Minister die Arbeiten am Bau der neuen Stickstoffabrik in Augenschein zu nehmen beabsichtigt. Nach seiner Rückkehr nach Warschau begibt er sich mit dem Vizepremier Bartel nach Gdingen, um eine gemeinsame Inspektion der Hafnarbeiten vorzunehmen.

Konferenzen.

Der Vizepremier Bartel empfing gestern den Vorsitzenden und Vizevorsitzenden der Enquetekommission, Prof. Rother und Jastrzebski, ferner die Minister Czeczowicz, Kwiatkowski und Riezabytowski, sowie den Vizeminister für militärische Angelegenheiten, General Konarzowski. Um 5 Uhr nachmittags wurde der Vizepremier Bartel vom Premier empfangen.

Blitzschlag in marschierende Soldaten.

Bei einem Unwetter bei Krakau schlug der Blitz in eine in voller Kriegsausrüstung marschierende Truppe. Es wurden 15 Soldaten schwer verletzt, während 30 leichtere Verletzungen davontrogen.

Tschechische „Menschlichkeit“.

Unglaubliche Niedertracht.

Die „Adn Jtg.“ erhielt aus dem deutsch-böhmischen Grenzgebiet folgende verbürdete Mitteilungen: Bei der furchtbaren Unwetterkatastrophe, die im östlichen Erzgebirge, namentlich im Gottleuba- und Mäglitztal, vor etwa vier Wochen sich ereignete, hat das nur von Deutschen bewohnte Dorf Schönwald in der Tschechoslowakei ebenfalls jurchtbar gelitten. Dieses kleine Dorf liegt jenseits der Grenze, gegenüber dem Quellgebiet der Gottleuba. In Schönwald sind 32 Häuser zerstört worden und 35 Familien sind obdachlos. Der Ort selbst ist ebenso verwüstet und verschlammt, wie die Dörfer im Gottleuba- und Mäglitztal. Trotzdem aber hat die tschechische Regierung in Prag bisher noch nicht das geringste getan und noch keinen Heller zur Verhütung gestellt, um der Verödung in Schönwald zu helfen. Zur Zeit der Unwetterkatastrophe hielt gerade ein tschechisches Infanterieregiment in der Gegend von Schönwald Übungen ab. Anstatt diese Truppen zur Hilfeleistung in den Un-

wettergebieten einzusetzen, hat man sie sofort in die Garnison zurückgezogen. Zwei Abordnungen der Prager Regierung sind zwar in Schönwald gewesen; aber sie sind wieder abgereist, ohne etwas verlaun zu lassen, und Hilfe ist bisher nicht geleistet worden. Auch ein Mitglied der tschechischen Regierung, der Minister Dr. Spina, ist an der Unglücksstelle gewesen und hat 50 000 tschechische Kronen, also etwa 6000 Mark mitgebracht; aber dieses Geld stammt nicht von der tschechischen Regierung, sondern war das erste Ergebnis einer privaten Sammlung, die das „Prager Tagblatt“ für die Unglücklichen veranstaltet hatte. Von der tschechischen Regierung ist aber bis heute, fast vier Wochen nach dem Unglück, nichts geschehen.

Dafür ist aber den Einwohnern von Schönwald verbieten worden, irgendeine Hilfe von der Landesleitung des Roten Kreuzes in Sachsen anzunehmen. Kurz nach dem Unglück gelang es einer Reihe von Lastkraftwagen, Liebesgaben von Sachsen nach Schönwald zu bringen. Die tschechische Gendarmerie hat aber den Auftrag bekommen in den Familien Hausdurchsuchungen nach deutschen Liebesgaben vorzunehmen. In Sachsen beschränkte man sich ferner aber nicht nur darauf Geld, Kleidung, Hausgerät, Lebensmittel usw. zur Verfügung zu stellen, sondern es sollte auch tatkräftige Hilfe geleistet werden. Vom 29. Juli an sollten 200 Mann von den nötigen Werkzeugen ausgerüstet vierzehn Tage lang Aufbaumungs- und Aufbauarbeiten vornehmen; am 31. Juli sollte die Zahl auf 600 erhöht werden. Diese Arbeitsleistung von Hunderten fräftigen und geübten Leuten hätte weder die Gemeinde, noch den Bezirk, noch den Staat einen Pfennig gekostet. Die sächsischen Helfer, die mit Kraftwagen bis zur Grenze befördert worden, wurden aber auf Anordnung der tschechischen Behörden durch die Gendarmerie mit der Begründung zurückgewiesen, daß das tschechische Ministerium des Innern die erforderliche Bewilligung noch nicht erteilt hätte. Am letzten Sonnabend ist ein tschechisches Militärkommando nach Schönwald geleitet worden, aber nicht um Hilfe zu bringen. So wurde am Sonntag ein starkes Arbeitskommando des Stahlhelms von den Truppen mit der Drohung ausgewiesen, daß diese freiwilligen Helfer verhaftet werden würden, wenn sie nicht bis 1 Uhr mittags Schönwald verlassen hätten und über die Grenze zurückgekehrt wären. Infolge dieser Dinge ist die Ueberzeugung in dem deutsch-sächsischen Grenzgebiet allgemein, daß die tschechische Regierung in Prag alles Mögliche, um jede Hilfe von dem jacher bedrohten deutschen Schönwald fernzuhalten.

Rumänien nach dem Thronwechsel.

(Von unserem Bukarester Mitarbeiter.)
Bukarest, Anfang August.

Jonel Bratianu ist ein Glückspilz. Am 17. Juli wurde die außerordentliche Tagung des eine Woche zuvor gewählten Parlamentes eröffnet. Am selben Tage noch hielten Kammer und Senat zwei Sitzungen ab, um das Präsidium zu wählen und die notwendigen Formalitäten eines Tagungsbeginnes vorzunehmen. Montag und Dienstag arbeitete die Kammer trotz Gluthitze der Bukarester Sommerstage mit Hochdruck, um die Aussprache über die Unerkennung der Mandate möglichst weit zu bringen und in der Nachmittags vom Dienstag war das Werk glücklich so weit gediehen, daß man das Parlament als verfassungsgemäß konstituiert betrachten konnte. Und vier Stunden später starb König Ferdinand in Sibiu. Wäre das neugewählte Parlament — wie ursprünglich beabsichtigt — erst am Vormittag des 20. Juli einberufen worden, so hätte die Opposition die überaus strittige Frage aufwerfen können, ob verfassungsgemäß nicht das frühere Parlament zusammengesetzt müßte, in dem Aberescu über eine erdrückende Mehrheit verfügte und die Liberalen kaum zwanzig Abgeordnete hatten. So aber ging die Ausrufung des sechsjährigen Mihai, des Sohnes des früheren Kronprinzen Karol, zum König aller Rumänen und die Einsetzung der Regentschaft in ihre Kronrechte bis zur Großjährigkeit Mihais ohne jeden Zwischenfall in vollster Ruhe vor sich. Jonel Bratianu hatte seit dem Sturz Aberescus zu wenig gehabt, um den ungehörigen Verlauf dieses wichtigen Tages zu fiebern. Stupider gaben die nationalen Kleinbauern die Versicherung, daß sie die Tage bis zur Besetzung des verstorbenen Königs durch keinerlei Maßnahmen trüben werden. Sie waren in der demwürdigen Parlamentsitzung vom 20. Juli anwesend und nahmen auch an den Leichenfeierlichkeiten teil.

Das entscheidende Ereignis dieses Tages war die Ausrufung Mihais zum König. Die Parlamentsbeschlüsse vom 4. Januar 1926, die nach dem Thronverzicht Karls die Nachfolge regeln, bestimmen Mihai, den ältesten Sohn Karls, zum Kronprinzen des Landes und ernennen eine Regentschaft, die bis zur Großjährigkeit des Kronprinzen Mihai die Kronrechte ausübt. Daß Kronprinz Mihai unmittelbar nach dem Tode Ferdinands zum König ausgerufen werden müßte, geht aus dem erwähnten Parlamentsbeschlüssen nicht eindeutig hervor und man rechnete in politischen Kreisen auch gar nicht damit. Jedenfalls ist es überaus merkwürdig, daß in privaten Gesprächen mit Politikern dieser Möglichkeit nicht einmal andeutend gedacht wurde. Daß sie erfolgte, ist die große Ueberraschung Bratianus, der entscheidende Trumpf, den er seinen Gegnern gegenüber ausgepielt hat. Es ist ohne weiteres klar, daß der Vater Karol gegen seinen königlichen Sohn Mihai nichts unternommen wird und kann, um diesen zu stürzen und sich an dessen Stelle zum König Rumäniens ausrufen zu lassen. Die leidige Karolfrage scheint durch diesen Schwanz Bratianus ein für allemal aus der Welt geschafft.

Wenn dies nicht ganz einleuchten will, der lese sich das Testament des verstorbenen Königs und dessen Brief an den Vizepräsidenten Bratianu an. Vor allem aber den Brief, der zweifellos einer Anregung Bratianus sein Entstehen verdankt. Der Brief, der in der Beurteilung des ganzen Fragenkomplexes die ausschlaggebende Rolle spielt, wurde am 15. Juli, also fünf Tage vor dem Tode des schwerkranken Königs, abgefaßt. Die Stelle, die sich auf Karol bezieht, sei noch einmal bekannt gegeben. Es heißt dort: „Ich kann nicht in die Zukunft sehen, ohne mit väterlichem Herzen an Meinen teuren Sohn Karl zu denken, dem ich ein ehrenhaftes und glückliches Leben in dem neuen Los wünsche, das er sich gegen Unser Bemühen gewählt hat. Ich zweifle nicht, daß er als ein sein Land liebender und diesem mehr als irgend ein anderer ergebener Rumäne sich bemühen werde, in allem und durch alles, was von ihm selber abhängt, zu erleichtern, daß sich Rumänien während der Zeit seines Sohnes und seiner Nachfolger ruhig und vorteilhaft entwickeln und fortschreiten könne. Was mich betrifft, habe ich mir mit Entschlossenheit und nur um die Ruhe des Landes nicht zu stören, den innigen Wunsch verfaßt, ihn wiederzusehen, und aus den gleichen Empfindungen heraus wünsche ich, daß er mich ins Land zurückkehre, außer wenn die gesetzlichen Behörden ihm dies gestatten. Mein Sohn muß demnach alle Irregeleiteten zur Achtung der gesetzlichen Lage bekehren, die durch seinen Thronverzicht geschaffen wurde, so wie ihm die gebieterischen Verpflichtungen als Rumäne, als Sohn und als Vater befehlen, daß er das aus seinem freien Willen und von niemandem erzwungene Abkommen einhalte.“

Dieser Brief, der als das politische Vermächtnis des dahingegangenen Königs aufgefaßt werden kann, macht es Karol vor der europäischen Welt unmöglich, nach Rumänien jemals wieder zurückkehren zu können. Die Stelle: „außer wenn ihm dies die gesetzlichen Behörden gestatten“, schwächt diesen Eindruck kaum ab, denn Bratianu, der noch lange zu leben hofft, wird schon dafür sorgen, daß die gesetzlichen Behörden diese Erlaubnis nicht erteilen werden. Mit diesem Brief traf Bratianu den früheren Kronprinzen Karol, seinen Todfeind, in das Herz, denn er pflanzte in ihm die peinigenden Zweifel an der väterlichen Liebe, die den Sohn der Staatsnotwendigkeit opfert. Der Eindruck des vorerwähnten Briefes wird noch bekräftigt durch den am 11. Januar 1926 — also eine Woche nach den bekannten Parlamentsbeschlüssen — verfaßten Anhang zum Testament des Königs, worin Ferdinand die Notwendigkeit des Thronverzichts im Interesse des

Aus Stadt und Land.

Koien, den 11. August.

Weitere Unwetterchäden.

Das schwere Unwetter des Dienstagnachmittags hat, wie sich von vornherein befürchten ließ, nicht bloß über Posen gewütet, sondern auch in dessen weiterer Umgebung schweren Schaden angerichtet.

Von Unwetterkatastrophen hörten wir bisher nur aus der Ferne. Western, Dienstag, jedoch bekam unser Dorf auch einen Teil davon ab. Hinter dem Ussowoc See bildete sich ein Gewitter das nordwärts hinter Tarnowo dem Kreise Samter zuzog.

Auch in der Gegend von Groß Gaj stieg starker Rauch auf und zeigte an, daß es eingeschlagen hatte. In diesen Fällen fuhr der Blitz in die aufgestellten Getreidemähdeln. Nach mehr als stündigen Toben war das Unwetter vorbei doch regnete es noch einige Stunden danach.

Mensch und Mikrobo.

Die sogenannten Injektionskrankheiten werden durch eine Reihe lebender Organismen hervorgerufen, von denen einige zum Tierreich, deren meiste aber zum Pflanzenreich gehören, und die man als Bakterien bezeichnet.

In Bezug auf einige der wichtigsten Injektionskrankheiten ist man sich klar darüber, daß sie auf einen lebenden Ansteckungsstoff zurückgehen, doch man kennt ihn nicht. So ist es bei Pocken, Tollwut, Flecktyphus, Kinderlähmung, Gelbem Fieber, Scharlach, Schlafkrankheit und anderen.

Die Mikroben dringen durch Haut und Schleimhäute in den Körper ein, sobald dieser natürliche, schützende Ueberzug irgendwie beschädigt ist. Eine besondere Art der Infektion geschieht durch Stiche von Insekten, die Ansteckungsstoffe in den Körper übertragen.

Gleich der Haut kann auch der Verdauungskanal die Eingangspforte für Ansteckungsstoffe bilden. In Mundhöhle und Schlund befinden sich immer zahlreiche Bakterien, besonders wenn die Zähne nicht in Ordnung sind. Sehr gern siedeln sich die Mikroben in den Halsmandeln an, wo sie sich in den vielen Vertiefungen ungehindert vermehren können.

Deutsche Wissenschaftliche Zeitschrift für Polen.

Heft 9 und 10.

I.

Die allgemeine Erscheinung des Zusammenwachsens aller Germanen unseres Volkstums nach dem Umbruch in den von Preußen abgetretenen Gebieten der Provinzen Posen und Westpreußen zeigt sich auch auf dem Gebiet der wissenschaftlichen Zeitschriften.

In der Entstehung der Zeitschrift liegt begründet, daß in ihr verschiedene Wissenschaftszweige gepflegt werden sollen. Da die historische Gesellschaft für Posen, der Deutsche Naturwissenschaftliche Verein und die Polymathische Gesellschaft für Posen, die Deutsche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft in Bromberg und der Copernicusverein in Thorn bei ihrem vertingerten Mitarbeiter- und Mitgliederbestand keine eigenen Einzelorgane unterhalten können, sollen sie alle in dieser Einheitszeitschrift zu Worte kommen.

Neuerdings ist mehrfach von polnischer Seite die Behauptung ausgesprochen worden, die kulturellen Fortschritte in unserem Gebiet gingen ganz überwiegend vom Polentum aus; das Deutschum habe teilweise sogar hindernd gewirkt. Unter diesen Umständen ist es von Interesse der geschichtlichen Wahrheit nötig und wichtig, diese Behauptungen zu verifizieren.

Der Magenack wie der erste Teil des Darms haben nicht viele Mikroben, weil die Salzsäure des Magensaftes desinfizierend wirkt und die Keime tötet, die mit der Nahrung genossen werden. Dagegen ist besonders der untere Teil des Dünndarms voller Mikroben, und die geringste Beschädigung der Darmschleimhaut gibt ihnen die Möglichkeit, in den Organismus einzudringen und Schaden anzurichten.

Auch durch Einatmen gelangen viele Mikroben in die Luftwege. Einige werden durch die Nasenschleimhaut filtriert, aber es unterliegt keinem Zweifel, daß diese Form der Ansteckung eine große Rolle spielt.

Wenn die Mikroben auf die eine oder die andere Art in den Organismus gelangt sind, beginnen sie ihre Vergiftungsarbeit, teils, indem sie giftige Stoffwechselprodukte erzeugen, die in das Gewebe des Organismus eindringen. Solche Giftstoffe erzeugen beispielsweise die Bakterien, die Diphtheritis, Starrkrampf und die sogenannten Fleischvergiftungen hervorrufen. Davon unterscheiden sich die anderen Bakterien, die sogenannten Endotoxine, die nur in geringem Maße Giftstoffe produzieren, aber an sich giftig sind; wenn diese Bakterien absterben, wird der Giftstoff frei und zerteilt sich.

Diesen Mikroben gegenüber, die uns mehr oder minder böseartig umlauern, hat der Organismus mancherlei natürliche Schutz- und Verteidigungsmittel; wäre das nicht der Fall, so wäre die Menschheit längst diesen unsichtbaren Feindesheeren erlegen, wie der Riese meist dem gewandteren und beweglicheren Zwerg erliegt. Daneben aber hat die Wissenschaft manche künstliche Waffe geschmiedet, die zum Heil des Menschen mit Erfolg die Horde der Mikroben bekämpft.

Geschäftspraktiken beim Saisonende.

Gegenwärtig werden zur Belebung des Geschäftsganges die beliebigen Saisonausverkäufe angelegt. Aber auch sie können das Publikum, das verweist ist, nicht in die Läden zaubern, und so bleiben die Massenverpöte schwindlich.

Am ihren Geschäftsgang zu beleben, verließ eine Wiener Modistin auf eine drollige Idee. In ihrem Schaufenster findet man eine ganze Kollektion von Sommerhüten, von denen jeder ein sehr nettes, gefälliges Modell darstellt. Wenn man nach den Preisen dieser Sommerhüte sucht, so findet man an Stelle der Auszeichnung nur das eine Wort „umsonst“.

Die Zimmerpflanzen im August.

Das fleischige Gießen, Düngen und Spritzen unserer Zimmerpflanzen muß auch im August beibehalten und gesteigert werden, damit wir möglichst widerstandsfähige üppige Pflanzen erhalten. Die immergrünen Dekorationspflanzen sind durch zeitiges Entspitzen möglichst buschig zu ziehen.

werden, daß sie gut und fest eingewurzelt dem Winter entgegengehen. Die gefülltblühenden Winterlebiojen sind einzutopfen. Alle frisch eingepflanzten Arten müssen zur Zeit des Anwachsens vor Sonnenbrand geschützt werden. Auch bei den Zimmerpflanzen ist der August der Veredelungsmonat. Es kommen dafür in Frage: Camellen, Orangen, Azaleen und viele Neuholländer Arten, die durch Okulation meist gut und willig wachsen.

Mit dem Einpflanzen frischer Treibzwiebeln wird von Mitte des Monats ab begonnen. Gleichzeitig muß man daran denken, die Treibsträucher, vor allem die eingetopften Rosen und Flieder, zum zeitigen Vegetationsabschluß jetzt zu veranlassen.

Schlaf und Ohnmacht.

Es ist vielfach die Meinung verbreitet, daß der Schlaf auf Ermüdung der Körpermuskulatur zurückzuführen sei. Dies ist jedoch nicht die einzige Ursache. Die Einseitigkeit dieser Anschauung läßt sich schon durch die Erfahrung widerlegen, daß auch der Müdigkeitsgänger, der nicht arbeitet, das Bedürfnis zum Schlafen hat. Wohl fördert die Ermüdung den Schlaf, aber seine Hauptursache ist sie nicht. Die Ursache des Schlafes ist hauptsächlich auf Blutfülle des Gehirns zurückzuführen.

Hegeeringe.

Auf Wiesen sieht man bisweilen inmitten der Grasfläche kleinere oder größere farrirne Ringe oder Halbringe sich abzeichnen, deren Außenrand gewöhnlich von einer Anzahl von Stacheln eingefast ist. Der Anblick dieser Ringe ist so sonderbar, daß man sie Hege- oder Feuerreine oder auch Hegeplatz nennt, weil man sie früher mit überirdischen Dingen in Zusammenhang brachte.

Was diese Ringe bedeuten, wußte man demnach auch in der Tat lange nicht, neuerdings haben die Untersuchungen eines Forschers — Ringel — aber erwiesen, daß sie dadurch zustande kommen, daß das unterirdische Fadengeflecht von verschiedenen Pflanzen von einem Mittelpunkte aus strahlenförmig auseinander wächst. An den Endpunkten der Strahlen erheben sich dann die Bläse aus der Erde, während die lebhaft grüne Grasfärbung der Ringe einfach auf der Kräftigen Düngung beruht, die dem Erdboden durch die Verwesung der alten Fadengeflechte zuteil wird.

X. Seidenraupenzucht in Polen. Die Großpolnische Landwirtschaftskammer in Posen gibt bekannt, daß sie jede Auskunft erteilt, was die Seidenraupenzucht in Polen anbelangt. Die Gartenbauabteilung der Landwirtschaftskammer steht in ständigem Kontakt mit der Zentrale für Seidenraupenzucht in Wlanow bei Warschau und ist daher in der Lage, sämtliche an sie gerichteten Anfragen zu beantworten.

ischen Zeiten ist es keinem Polen eingefallen, die polnischen Namen zugunsten der deutschen zu betrachten. Es darf für diese Dinge auf den Leitartikel des „Pos. Tagebl.“ vom 19. Mai dieses Jahres in Nr. 113 verwiesen werden.

Wir können das Heft allen Lesern, die an naturwissenschaftlichen Fragen Anteil nehmen, lebhaft empfehlen. Es kann zum Preise von 6 Zloty in den deutschen Buchhandlungen oder aber unmittelbar vom Verlag (Historische Gesellschaft Posen, Tiergartenstr. 1, Zwierzyniec) oder dem naturwissenschaftlichen Verein bezogen werden.

Heft 10 enthält als Sonderheft den größeren ersten Teil der Dissertation eines aus Bromberg stammenden Landmannes Dr. Walter G. M. a. a. unter dem Titel „Die Entstehung der Posener Kulturlandschaft“. Die sehr umfangreiche ganze Arbeit nennt sich „Beiträge zur Siedlungsgeographie des Posener Landes“.

Ueber den Inhalt seien folgende Angaben gemacht: Nach einer Einleitung über die Lage des Posener Landes folgt ein Abschnitt über die siedlungsfeindlichen Faktoren, Wald und Sumpf. Dieser über die vorgeschichtliche Besiedlung des Landes schließt sich an. Darin steht sich der Verfasser mit der Ansicht des hiesigen Professors Kozłowski auseinander, die vor der altgermanischen Zeit unseres Landes nachweisbare lauzische Kultur sei slawisch und kommt zu dem Schluß, daß das sehr wenig wahrscheinlich sei. Die Theorie wird ja auch von den anderen slawischen und den deutschen Forschern abgelehnt. Der nächste Abschnitt über das Sozialleben der alten Slawen müßte später einmal durch Untersuchungen ergänzt werden, wie weit die Bevölkerung des Landes in der letzten Zeit des ersten nachchristlichen Jahrtausends von Germanen durchsetzt war.

Amfänglich des heutigen Jahrestages der deutschen Verfassung trägt das deutsche Generalkonsulat in der ul. Zwierzyniecka 15 (fr. Tiergartenstr.) Flaggenschmuck in den neuen deutschen Reichsfarben. Nachmittags von 5 bis 7 Uhr empfängt der Herr Generalkonsul Dr. Bassel Deuschle in seiner Wohnung.

3. Reit- und Fahrturnier Die Weizpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft veranstaltet, wie aus der Anzeige ersichtlich, ihr drittes diesjähriges Reit- und Fahrturnier auf dem Gelände des Rittergutsbesizers von Brandis-Kreszice bei Pucemig. Nennungen sind zahlreich eingegangen. Auf dem Platz ist eine gedeckte Tribüne vorhanden. Wie aus der Anzeige zu ersehen ist, ist Vorverkauf eingerichtet. Es wird gebeten, sich die Eintrittskarten von diesen Stellen zu besorgen.

Ein Weizenfähdling macht sich in manchen Weizenfeldern sehr unangenehm bemerkbar. Die Halme trocknen bereits vor der Reife ab und die Ähren schrumpfen ein. Die Krankheit verbreitete sich schnell weiter. Auf eine Anfrage bei der Austanzstelle ist der Weizenfähdling eingegangen, daß es sich um den Weizenhalmpilz handelt. Zur Bekämpfung der Krankheit wird Verminderung der Stickstoffdüngung empfohlen. Phosphordüngung ist aber geeignet, die Ausbreitung zu verringern. Dem Anschein nach hat die Witterung dieses Jahres die Ausbreitung dieser Pflanzenkrankheit stark begünstigt.

Das Studium der Meriter. Der Kardinal-Erzbischof Dr. Blond hat angeordnet, daß das philosophische Studium der Meriter beider Diözesen nur in Gnesen in einem zweijährigen Kursus absolviert wird, in Posen nur das theologische. Das Priesterseminar in Gnesen muß deshalb eine bauliche Erweiterung erfahren.

Die St. Martinische wird einen Turm mit einer Uhr und dem Glockengebäude erhalten. Die Arbeiten sollen schon in der nächsten Woche beginnen. Die Kosten veranschlagt man auf 40 000 Zloty.

Paul Richter. Zu den besten deutschen Filmschauspielern gehört Paul Richter. Seine Laufbahn begann er mit dem großen deutschen Nationalfilm „Nibelungen“. Sein nächster großer Erfolg war der Film „Dagfin“, in dem der große Schauspieler, eine mächtige Gestalt des „Dagfin“, große Erfolge erzielt hat. Von dieser Zeit ab drehte man mit Paul Richter mehrere bedeutende Filme, unter denen „Der Kampf der Geschlechter“ zu den besten gehört. Dieser Film ist von heute ab im Kino Edison zu sehen.

Zur Ergänzung der gestrigen Notiz unter „Diplomprüfung“ werden wir von Herrn Kammer Hofmann aus Posen um die ergänzende Mitteilung gebeten, daß er am 14. Juli d. Js. an der freien Universität der Staats- und Wirtschaftswissenschaften zu Sofia von der diplomatisch-konularischen Fakultät das Diplom der Staatswissenschaften (Politik) erhalten habe. Er ist der erste Pole, der von einer bulgarischen Universität diplomiert worden ist.

Sich selbst gerichtet hat gestern abend nach 9 Uhr der 43 Jahre alte Kaufmann Roman Bialecki, indem er sich in seiner Wohnung ul. Szkolna 9 (fr. Schulstraße) erschöß. Er hatte als Angestellter der Firma Kujawa 4500 Zloty unterschlagen, und es war deshalb gegen ihn Anzeige bei der Staatsanwaltschaft erstattet worden.

Wieder ein Grundstückschwindel! Ein Stanislaus Hanó in Kalca, Kreis Schrimm, der sich schon längere Zeit mit dem Gedanken trug, eine Wirtschaf zu erwerben, machte dieser Tage die Bekanntschaft eines Figajewski aus Kurnik und durch diesen wieder die eines Glowiński. Beide erklärten sich bereit, ihm zu einer Wirtschaf zu verhelfen. Sie führen zu diesem Zwecke nach Górnio zu einem Wolny, der erklärte, in Muratowo eine Wirtschaf von 79 Morgen zu besitzen. Ohne die Wirtschaf vorher gesehen zu haben, unterschrieben Hanó und dessen Ehefrau einen Kaufvertrag, den ein gewisser Jaks entwarf, und der dann auch notariell festgesetzt wurde. Von den 12 000 Zl Anzahlung wurden die Vermittler mit verschiedenen Beträgen und die Stempelkosten von 1055 Zl bezahlt. Als nun das Ehepaar Hanó sein neu erworbenes Eigentum besichtigen wollte, hatte Wolny angeblich keine Zeit, und seine Frau war krank, auch die beiden Vermittler erklärten, keine Zeit zu haben. Das Ehepaar Hanó sah sich infolgedessen genötigt, allein nach Muratowo zu fahren. Dort erfuhren sie von dem Besitzer Malicki, daß die Wirtschaf schon verkauft sei und Hanó eingelegt worden sei. Dieser hat jetzt kein Besitztum und kein Geld.

Erfolgreich „gearbeitet“ hat wieder der jugendliche Schwindler, der, wie in der Mittwoch-Ausgabe berichtet wurde, einem 40jährigen Dienstmädchen 750 Zl abgeschwindelt hat. Diesmal erlitten er bei einer Witwe Maria Jablońska, ul. Skryta 11 (fr. Bartholdshof), um ihr die erfreuliche Mitteilung zu machen, daß ihr Vermieter, ein Oberleutnant, in der Staatslotterie 1500 Zl gewonnen habe, und daß der Gewinn in der P. R. D. zur Abholung bereit liege. Er nahm ihr dann für vier Quittungen, die er ihr aushändigte, 4 Zl ab. Hinterher stellte sich die Sache als Schwindel heraus. Glück muß ein junger Mann haben!

Diebstähle. Das reisende Publikum kann, wie die Vorfälle der neueren Zeit beweisen, nicht andringlich genug darauf aufmerksam gemacht werden, auf den Waghälgigen sowie beim Ein- und Aussteigen auf sein Eigentum ganz besonders zu achten. So geschweige denn gar in öffentlich behandelten Orten. Die für diese Dinge ungeheuer aufschreckende Ortsnamenforschung, die für Vöhmern schon den Beweis geliefert hat, daß dort an verschiedenen Stellen des Landes ununterbrochen Germanen bis zur Gegenwart gefesselt haben müssen, liegt von deutscher Seite mit Ausnahme eines kurzen, flüchtigen Aufsatzes von Dr. Starck noch völlig brach.

Maner sehen wir dann über die Zeit der mittelalterlichen deutschen Besiedlung, der 3. germanischen Völkerwanderung (sog. nach der großen ersten und nordgermanisch-wikingischen zweiten). Hierüber handelt ein längerer Abschnitt der Arbeit. Es ist ja bekannt, wie vielfach und wichtig die Einwirkungen dieser deutschen Ostbesiedlung gewesen sind, welche ungeheure Rolle als Kulturträger hierzulande unsere Vorfahren gespielt haben, wie sie die verschiedensten Lebensgebiete befruchteten haben. Der Verfasser stellt eine 9 1/2 Seiten lange Tabelle von Ortsnamen zusammen, die mit deutschem Recht benämmt worden sind, und zwar nur solche, von denen Beweise dafür sich erhalten haben, während natürlich noch viele andere Urkunden darüber verloren gegangen sind. Wenn auch in der späteren Zeit zweifellos nicht nur Deutsche dort gefesselt haben werden, sondern auch polnische Dörfer zu deutschem Recht umgelegt worden sind, so daß man also keine genauen zahlenmäßigen Angaben über die Größe der deutschen Einwanderung machen kann, so zeigt doch diese Aufstellung wirkungsvoll die Wichtigkeit dieser ersten segensreichen Einwanderung, die die Polen neben so vielen anderen den Deutschen verdanken. Zahlreich sind auch die Aufzählungen der deutschen Namen unter den Wörtern im 13. Jahrhundert, sowie die von deutschen Lehnwörtern im Polnischen, über die der Herausgeber der Zeitschrift, Dr. Lattmann, kürzlich in der „Deutschen Schulzeitung für Polen“ eine weit umfassendere Darstellung gegeben hat. Ueber die ländliche deutsche Besiedlung sagte der polnische Forscher Piełowski zusammenfassend mit Recht: „Die Anlage von Dörfern zu deutschem Recht, deren Hauptkennzeichen die Roduna der Wälder ist, änderte im Lauf des Mittelalters vollständig die Phisioonomie unseres Vaterlandes, indem sie diesem fast durchweg waldigen Lande das Gepräge eines durchaus landwirtschaftlichen gab.“

Ein Städtewesen im westlichen Sinne haben überhaupt erst die Deutschen geschaffen. Darüber handelt der nächste Abschnitt, der die soziologischen, geschichtlichen und erdunkundlichen Fragen erörtert, wie, wann und wo diese entstanden sind. Ursprünglich waren die Städte fast rein deutsch, erlagen aber später teilweise der Polonisierung. An dem eigenartigen, mehr oder minder ausgebildeten gitterförmigen Stadtbauplan mit dem viereckigen Marktplatz und den von dort rechtwinklig ausgehenden Straßen kann man aber die deutsche Gründung überall heute noch erkennen. Dr. Maas stellt die verschiedenen Arten mit Beispielen zusammen und beleuchtet in einem anderen Abschnitt die weiteren Schicksale der Städte.

Weiter behandelt er die Entwicklung der polnischen Maraschidung vom 14. bis 18. Jahrhundert, die allmähliche Unterdrückung des Bauern im Lande, in das sich dann in den Schulzen- und Pöhländerdörfern vom 16. Jahrhundert an eine neue deutsche Welle ergoß.

Uns Posener geht dabei besonders das Schicksal der deutschen Wambargerbürger um Posen an, die unter den Augen der „germanisierenden“ preussischen Regierung erst im Laufe des 19. Jahrhunderts durch Kirche und Schule polonisiert worden sind. Doch diese Bemerkung greift voraus. Die zusammenhängende Darstellung schließt ab mit den Siedlungsmaßnahmen nach der preussischen Besetzung von 1793. Obwohl der Verfasser die Zahl der damals im Lande wohnenden Deutschkatoliken unserer Ansicht nach unterschätzt, kommt er doch wie Prof. Laubert und Prof. Dr. Rhode zu dem gleichen Ergebnis, daß schon ein „ziemlich hoher Bruchteil deutscher Bevölkerung“ bei der preussischen Besitznahme im Lande saß, daß Friedrich der Große nicht hat germanisieren, sondern das Land bevölkern wollen, und daß die Menge der von ihm ins Land gezogenen Bevölkerung gewöhnlich viel zu hoch angenommen worden ist.

Siebzehn sehr fleißig zusammengestellte Tabellen, ebenso viel längere und kürzere „beiläufige Anmerkungen“ über verschiedene Einzelfragen schließen sich an. Den Schluß macht ein sehr wertvolles, nach den Kapiteln geordnetes Schriftenverzeichnis, das nicht nur deutsche und polnische, sondern auch andere slawische Werke enthält. Eine Reihe sorgfältiger Karten und Figuren ist beigegeben. Daß bei dem umfassenden Thema nicht alle Gebiete völlig erschöpfend behandelt werden konnten, liegt auf der Hand. Einige werden an anderen Orten genauer dargestellt; auf diese Stellen wird in der Arbeit hingewiesen.

Dieses Heft 10, das in jede deutsche Bücherei gehört und jedem Bewohner des Posener Landes reiche Anregung geben kann, ist zum gleichen billigen Preise und an den gleichen Stellen zu haben wie Heft 9 der „Deutschen Wissenschaftlichen Zeitschrift für Polen“.

Büchertisch.

Frei Fint: Die silberne Schale. Gedichte. 1927. Verlag „Hochschule und Ausland“, G. m. b. H., Charlottenburg 2. In Ballonketten geb. 1,50 RM. Der Weimarer Frei Fint hat schon mehrere lyrische Sammlungen veröffentlicht. Die vorliegende zeigt nun die eingetretene Reife: fast alles, was sie enthält, hat nicht nur äußere Formvollendung, sondern auch die innere Form. Während der Herrschaft des Expressionismus war dieser Begriff der deutschen Lyrik beinahe ganz verloren gegangen, man glaubte, daß das impulsive Herausgleitern oder Hervorstammeln für die Dichtung genüge. Nun bringen Gedichtbände wie die Fints die Umkehr, die aber nicht Reaktion, sondern ein Sich-Befinnen auf die feineren und tieferen Kräfte der deutschen Kunstseele ist. Es ist kaum eins unter den ungefähr fünfzig Gedichten Fints, das nicht in seiner Art vollendet wäre. Alle gehören der erotisch-metaphysischen Richtung an, die für unsere Zeit sehr wichtig ist. Das Kürzeste möge hier als Probe stehen: „Du reiner Klang des Ineinanderstehens: Die Lippen schweigen, und die Augen künden's! Der tiefen Stunde will ich ganz mich neigen: Die Augen künden's, und die Lippen schweigen!“ Adolf Bartels.

der u. a. der Starost Dabinski aus Gostyn teilnahm, fand in Schützenhaufe statt. Der Sekretär des Vereins verlas einen Bericht über Gründung und Geschichte des Vereins.

* Rawitsch, 9. August. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Leonard Roski ist am 29. Juli der Konkurs eröffnet und zum Verwalter der Gerichtspräsident Stanislaw Zwierzynski ernannt worden; Anmeldefrist bis zum 22. September.

* Rawitsch, 10. August. In das Genossenschaftsregister des hiesigen Kreisgerichts ist unter Nr. 24 eingetragen worden, daß die Lebensmittel-Genossenschaft „Roda“ aufzulöst ist. Als Liquidatoren sind festgesetzt worden: der Kaufmann Franciszek Jankiewicz, sowie der emer. Lehrer Stefan Wojciechowski, beide aus Rawitsch.

S. Rogasen, 7. August. Am vorigen Sonntag feierte in Werdum ein Arbeiter seine Hochzeit. Infolge eines Trunkes kalten Bieres, den er bei dieser Gelegenheit getrunken hatte, erkrankte er und verstarb nach wenigen Tagen. Gerade eine Woche nach der Hochzeit fand die Beerdigung statt.

Schrimm, 10. August. Am 25. d. Mts. wurde beim Anstieher Dracheim in Ornowiegnio (fr. Seeweller) ein Einbruch in diebstahl verübt. Damals erschien gegen 10 Uhr vormittags ein Mann, der nach Arbeit fragte, da D. keine Leute brauchte wies er ihn an den nächsten Nachbar. Kurz um 12 Uhr erschien die Weizlerin Frau Dracheim in ihrem Hause und fand alles in größter Unordnung. Schränke und Schubladen waren sämtlich erschrocken, die Betten durchwühlt. Gestohlen war eine goldene Damenuhr und eine Herrenuhr, goldene Ohrringe, ein Anzug, ein grauer Überzieher ein Paar Hosen, ein Hut, zwei Oberhemden, Kravatten, Kragen, sowie 220 Zl Bargeld und verschiedene Lebensmittel. Der Dieb hatte noch die Unverrührtheit, im Teich der Geschädigten ein Bad zu nehmen. Nach hartnäckiger Verfolgung durch die Dolzger Polizei gelang es, den Verbrecher abends 8 Uhr zwei Stationen hinter Krons beim Berzebror am 2. Wd. Wurf festzunehmen. Der Verbrecher ist ein erst vor 14 Tagen aus der Strafanstalt Bronke entlassener Sträfling.

Schroba, 10. August. Im Waldchen von Wyno, der Herrschaft des Grafen Ignaz Mielzinski, wurde vorgefunden nachmittags 3 Uhr ein 10-jähriges besinnungsloses Mädchen, Tochter eines Kottschiner Bürgers, gefunden, das das Opfer eines Wüstlings geworden ist. Das Kind ließ der Graf zum Arzt nach Kottschin fahren.

Sulmirschki, 9. August. Der Magistrat hat Herrn Marcel Wojciechowski, Gut Schrimm, Sohn des dortigen Kommissars W. zum kommiss. Bürgermeister ernannt. Bisberiger stellvertretender Bürgermeister war ab 1. Juli Herr Diejniczak.

Wongrowitz, 8. August. Selbstmord durch Erhängen verübt hat, einer Meldung des „Kurier“ zufolge, in Mielzisko der 75-jährige Landwirt Wilhelm Knopp.

Zirke, 10. August. Bei einer Übung mit Handgranaten der hier manövrierenden Militärübungsvereine ereignete sich, dem Birnbaumer „Stadt- und Landboten“ zufolge, ein bedauerlicher Unfall. Als ein Unteroffizier eine nicht freipierte Handgranate in die Hand nahm, explodierte diese plöblich und vernichtete ihn so schwer, daß er nach einer halben Stunde sein Leben aushauchte.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen. * Debenke 9. August. Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich am Freitag auf dem Felde des Gutsbesizers Guse in Hermannsdorf. An einen mit Korn beladenen Wagen hängte sich ein Knabe von 6 Jahren, kam zu Fall und wurde vom Wagentrad erfasst und überfahren. Der Tod trat auf der Stelle ein. Trotz der vielen Warnungen des Fuhrmanns Albert Popowski, sich nicht an den Wagen zu hängen, achtete der Knabe nicht darauf und mußte so einen qualvollen Tod finden.

Dieskau 8. August. Auf der Umladerampe in Liebenhoff ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall. Der Eisenbahner Brandt von hier geriet zwischen die Räder zweier Güterwagen. Der Bedauernswerte erlitt zwei Rippenbrüche und innere Verletzungen. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Thorn, 8. August. Beim Baden in der sog. Polnischen Weichsel oberhalb der Eisenbahnbrücke ertrank am Freitag der in der Brüdenstraße bei seinen Eltern wohnhafte 18-jährige Buchdruckerlehrling Franciszek Braun. Vermutlich hat ein Herzschlag seinem Leben ein Ende gemacht. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden. — Einer Betrügerin zum Opfer gefallen ist am letzten Markttag ein Inhaber eines Konfektionsgeschäftes. Er ließ einem etwa 17-jährigen jungen Mädchen drei Paar der besten Damenstrümpfe ausbändigen, die diese angeblich im Auftrage einer benachbarten Geschäftsfrau zur Auswahl holen sollte. Da er das junge Mädchen selbst in das angegebene Geschäft hineingehen sah, begab er seinerlei Argwohn, bis ihm die Zeit nachher zu lang wurde, ohne daß seine Nachbarin die nachgewählten Strümpfe zurücksandte. Eine telefonische Verbindung belehrte ihn dann, daß er einer Schwindlerin ins Garn gegangen war.

Thorn, 10. August. Vom Tode des Ertrinkens rettete ein Kasimir Wollmann aus Podgorz ein neunjähr. Mädchen und einen zwölfjährigen Knaben, die in der freien Weichsel badeten und an einer tiefen Stelle zu ertrinken drohten. — Verschunden ist seit längerer Zeit die 84-jährige Anna Chojnacka von der Culmer Chaussee. — Auf der 17-jähr. Rudolf Kazmierczak ist seit mehreren Tagen spurlos verschunden.

Aus Kongresspolen und Galizien. * Lodz, 10. August. Auf dem Hofe des Hauses in der Mykarskastraße 11 spielten drei Kinder im Alter von 2 bis 3 Jahren, die plötzlich an Vergiftungserscheinungen erkrankten. Ein Arzt stellte Vergiftung fest und ordnete die sofortige Ueberführung nach dem Spital an. Die Kinder schweben, es sind dies Anela Dubiska und die Geschwister Helena und Stanislaw Malczem, in Lebensgefahr. Es wird angenommen, daß die Kinder Rattengift oder ein anderes Gift, das auf dem Hofe lag, gegessen haben.

Lodz, 10. August. Der 13 Jahre alte Piotr Susmend fand auf dem Hofe einen Gegenstand. Röhlich erfolgte eine heftige Explosion. Der Knabe wurde von mehreren Splintern in die Hand getroffen, von der ihm zwei Finger weggerissen wurden. Wie die Untersuchung ergab, ist dem Knaben ein Schrapnell in die Hände gefallen, das auf bisher unaufgeklärte Art auf den Hof gekommen war.

Stanislaw, 10. August. Auf der Landstraße zwischen Adamcz und Brachyzow wurde die Leiche eines gewissen Michal Zwonin aus Popielew aufgefunden, der unterwegs überfallen und dem mit Steinen der Kopf zertrümmert worden war. Die Polizei hat die Täter bereits ermittelt, doch ist es ihr bisher nicht gelungen, sie festzunehmen. Es handelt sich um einen gewissen Mikolaj Stefanow und einen Michal Diejch, die mit dem Ermordeten dauernd in Unfrieden gelebt hatten.

Aus dem Gerichtssaal.

* Graudenz, 10. August. Die 2. Strafkammer verurteilte den Eisenbahnschaffner Jan Kreszynski zu 1 Monat Gefängnis und 500 Zl Geldstrafe. Er hatte von zwei Frauen 125 bzw. 100 Zl für Ueberlassung von Wohnungen in dem von ihm verwalteten Hause sich zahlen lassen. Das Gericht erlachte darin Wohnungswucher. — Anna Radolska und ihre Tochter Anna in Böblershöhe haben am 26. November d. Js. einen Gerichtsvollzieher, als er zur Vornahme einer Exekution bei ihnen erschien, Widerstand geleistet und ihn beschimpft. Das Urteil lautete gegen die Mutter auf 3 Monate, gegen die Tochter auf 3 Wochen Gefängnis.

Neu erschienen! Sofort lieferbar! Reduktionstabelle für alle Getreidearten 0,90 Groschen. Nach auswärts mit Postzuschlag. Zu beziehen durch die Buchhandlung der Deutscheria Concordia Sp. A. G. Poznan, Zwierzyniecka 6.

Posener Börse.

Table with 4 columns: Date (11.8., 10.8.), Item Name, and Price. Includes items like 8% Listy zastawne, 3% u. 4% Pos. Prov., 8% doł. listy Pozn., etc.

Warschauer Börse.

Table with 4 columns: Date (11.8., 10.8.), Item Name, and Price. Includes items like Devisen (Mittelk.), Amsterdam, Berlin, London, Newyork, Effekten, etc.

Danziger Börse.

Table with 4 columns: Date (11.8., 10.8.), Item Name, and Price. Includes items like Devisen, London, Newyork, Noten, etc.

Die Konjunktur in Deutschland.

(W.K.) Nach Ansicht zuständiger Kreise hat der Arbeitsmarkt die Juliflutte überwunden. Die Nachfrage nach Arbeitskräften, die zu einer weiteren Abnahme der Beschäftigungslosenziffer geführt hat, geht vor allem von der Landwirtschaft, dem Baugewerbe und der Eisen- und metallverarbeitenden Industrie aus.

rican Middling noch mit 20.38 Cts., am 6. August mit 19.11 Cts. handelte. Die Wollpreise haben in den letzten 3 Monaten eine langsame, aber stetige, nach oben gerichtete Preisentwicklung zu verzeichnen gehabt.

Ein Konkurrenzmanöver der polnischen Elektrolux-Gesellschaft. Anlässlich einer Ausstellung in Warschau hatte die polnische Abteilung der Elektrolux-Gesellschaft ein in polnischer Sprache verfasstes Flugblatt herausgegeben, in dem in ausserordentlich abfälliger Weise über deutsche Staubsauger geteilt wurde.

Ueber Deutschlands Anteil am polnischen Schweine-Export geben folgende, soeben veröffentlichte Daten des Warschauer Statistischen Hauptamtes Aufschluss: 1925 wurden insgesamt 870 691 Schweine i. W. v. 67 361 000 G.-Zl. ausgeführt, von denen 687 366 Stück nach Oesterreich, 181 260 Stück nach der Tschechoslowakei und 2014 Stück nach Deutschland gingen.

Polens Gänse-Export richtet sich (laut Daten, die soeben durch das Warschauer Statistische Hauptamt bekanntgegeben werden) fast ausschliesslich nach Deutschland. Von der Gesamtausfuhr des Jahres 1925 im Umfange von 1 138 488 Stück i. W. v. 7 347 000 G.-Zl. gingen 1 138 202 Stück nach Deutschland, 286 Stück nach der Tschechoslowakei.

Die neue allpolnische Kohlen-Konvention, deren Unterzeichnung und Befristung wir schon gemeldet haben, regelt nicht nur die Absatzkontingente der einzelnen Gruben für den Inlandsmarkt, sondern auch den Export nach Oesterreich, Ungarn und der Tschechoslowakei, während über die Ausfuhr nach den übrigen Auslandsmärkten die Konventionsmitglieder sich von Fall zu Fall einigen sollen.

Polens Luftverkehr im Juni. Nach den statistischen Angaben des Warschauer Verkehrsministeriums zeigt der Luftverkehr im Juni folgenden Bild: Es wurden im ganzen 378 vorgesehene und eingelegte Flüge ausgeführt, das sind im Tagesdurchschnitt 14.5. Es wurden 114 110 km zurückgelegt, so dass durchschnittlich auf jeden Flug 302 Kilometer entfallen.

Verkehrsverhältnisse in Teschen-Schlesien. Die Transportverhältnisse in Teschen-Schlesien haben einer Meldung der „A. W.“ zufolge immer noch keine Aenderung erfahren. Die Zuteilung von Plattform- und offenen Waggons ist immer noch ungenügend.

Aus der polnischen Filmindustrie. In Kattowitz ist einer Meldung der „A. W.“ zufolge eine Filmgesellschaft unter dem Namen „Esefilm“ entstanden. Diese Gesellschaft soll in einigen polnischen Städten schon Filmstudios besitzen und hat soeben mit der Einrichtung eines grossen Filmateliers begonnen, in dem inländische, wie auch ausländische Künstler spielen werden.

Eine Milliarde Dollar Zinsen-Einnahme Amerikas. Obwohl in Newyork in den ersten sechs Monaten ausländische Anleihen im Betrage von 786 Millionen Dollar ausgegeben worden sind, schweben zurzeit Verhandlungen über die Begebung weiterer Anleihen in Höhe von 875 Millionen Dollar.

Vom Brauereiwesen. Der Juli ist für die Bierbrauereien gewöhnlich der beste Monat. In diesem Jahre hat er aber sehr enttäuscht,

was auf die z. T. recht kühle Witterung zurückgeführt wird. In der Regel ist der Bierabsatz im Juli um 20-30% höher als der Absatz im Juni, aber in diesem Jahre hat es keine Mehrerbräute gegeben.

Die deutsch-tschechoslowakischen Handelsvertragsverhandlungen. In den deutsch-tschechoslowakischen Handelsvertragsverhandlungen, die in der zweiten Hälfte Juli in Berlin zwischen den beiden Delegationen fortgesetzt wurden, sind die noch offenen beiderseitigen Zolltarifwünsche eingehend beraten worden, wobei bei einer grossen Anzahl von Tarifpositionen eine Einigung oder Annäherung erzielt wurde.

Getreidehändlerversammlung in Graudenz. Am 11 d. Mts. findet in Graudenz eine Versammlung der Getreidehändler in Pommern statt, auf der über den Beitritt zum Getreidesyndikat in Posen beraten werden soll.

Zollrückerstattung bei Ausfuhr von Hüttenfabrikaten. In Nr. 24 des Dziennik Urzędowy des Finanzministeriums sind Ausführungsvorschriften zur Verordnung des Finanz-, Handels- und Landwirtschaftsministeriums vom 1. Juli 1927 über Zollrückerstattung bei Ausfuhr von Hüttenfabrikaten, von Walz- oder einigen Metallfabrikaten (Dziennik Ustaw Nr. 63, Pos. 561) erschienen.

Warschauer Dividenden für 1926. In der letzten Zeit haben nachstehende Aktiengesellschaften für das Jahr 1926 folgende Dividenden ausgeschüttet: Bank Dyskontowy Warszawski 8 zł, Bank Polski 10 zł, Bank Zachodni 1.50 zł, Bank Związków Spółek Zarobkowych 4 zł, Cerata 6 gr, Fryderyk Puls 60 gr, Elektryczność 3 zł, Sita i Swiatlo 3 zł, Chodorow 10.40 zł, Norblin 15 zł, Herbata 3.75 zł, Spirytus 20 gr, Majewski 3.50 zł, Warsz.-Tow. Poż. na zastaw ruchomości 15 zł.

Zur Arbeitslosigkeit in der Wojewodschaft Schlesien teilt die schlesische Wojewodschaft mit, dass dort die Zahl der Arbeitslosen in der Zeit vom 27. Juli bis 3. August um 745 Personen zurückgegangen sei und nunmehr 48 374 beträgt. Hiervon entfallen auf den Bergbau 20 112 und auf die Hüttenindustrie 3689 Arbeitslose. Von oben genannter Zahl sind 29 131 Personen zum Empfang von Beihilfen berechtigt.

Die Bank Polski, Posen zahlte am 11. August mittags 12 Uhr für 1 Dollar (Noten) 8.88-8.87 zł, Devisen 8.91 zł, 1 engl. Pfund 43.28 zł, 100 schweizer Franken 171.64 zł, 100 franz. Franken 34.83 zł, 100 deutsche Reichsmark 211.18 zł und 100 Danziger Gulden 172.20 zł.

Der Zloty am 10. August. (Ueberweisung Warschau): Zürich 58.80, Newyork 11.20, London 43.50, Bukarest 18.15, Czernowitz 17.98, Riga 63, Wien 79.15, Prag 375%, Budapest (Noten) 63.55-64.50.

Märkte.

Getreide. Lemberg, 10. August. An der heutigen Börse kam es zu keinen Umsätzen. Im Privathandel wurden nur kleinere Geschäfte zu etwas höheren Preisen abgeschlossen. Tendenz behauptet. Notiert wurde: Neuer Domänenweizen 77/78 mit Lieferung bis zu drei Tagen 42.50-44, Neuroggen mit Lieferung bis zu drei Tagen 36.50-37, neuer Hafer 30-31, Buchweizen 37.50-38.

Bromberg, 10. August. Preise für 100 kg in Zloty: Neuweizen 43.76-44.75, Roggen 37-38, Wintergerste 34-36, alter Hafer 40-41, Roggenkleie 24.50-25.50. Tendenz ruhig.

Krakau, 10. August. Preise für 100 kg in Zloty: Süssheu 10 bis 11, mittleres 8.50-9.50, bitteres 7.50-8.50, Langstroh 7-7.50.

Kattowitz, 10. August. Exportweizen 53-55, Inlandsweizen 47 bis 49, neuer Exportroggen 44-46, Inlandsroggen 40.50-42.50, Exporthafer 46-48, Inlandschafer 44.25-46.25, Exportwintergerste 39-40, Inlandsexportwintergerste 38-40, neuer kleinpolnischer Hafer 40-42. Tendenz ruhig.

Lublin, 10. August. Das Lubliner Landwirtschaftssyndikat notiert: Neuroggen 48.50, Neuweizen 47, alter Hafer 39 für 100 kg ir. Verladestation. Tendenz steigend.

Wilna, 10. August. Amtliche Notierungen für 1 kg in Zloty: Weizenmehl 50proz. 0.85 im Grosshandel und 0.95 im Kleinhandel, 60proz. 0.70-0.80, Roggenmehl 50proz. 0.73-0.75, 60proz. 0.64-0.65, Tendenz ruhig.

Danzig, 10. August. Grosshandelspreise für 50 kg in Danziger Gulden. Weizen ohne Handel. Roggen 14.75, Gerste 11.25-11.75, Futtergerste 10.75-11.25, Hafer ohne Handel, Roggenkleie 9, Weizenkleie, grob, 9, Raps 18.25-18.63. Tendenz matt, Rüben 18-18.50.

Vieh und Fleisch. Warschau, 10. August. Am hiesigen Schweinemarkt ist die Tendenz behauptet. Die Zufuhr betrug 836 Stück. Der Preis für 1 kg Lebendgewicht beträgt 2.80-3.40. Durchschnittspreis 3 zł. geschlachtete Schweine in Hälften 3.60-3.90. Die Zufuhr von geschlachteten Schweinen betrug vom 9.-10. d. Mts. 216 Stück. Der Bedarf ist gedeckt. Die Zufuhr am gestrigen Rindermarkt betrug: 62 Rinder, 215 Kälber, 490 Viertel Ochsen, 1162 Viertel Kälber und 262 Viertel Hammel. Die heutige Zufuhr betrug: 205 Rinder, 248 Kälber, 447 Viertel Ochsen, 1543 Viertel Kälber und 590 Viertel Hammel. Preise für 1 kg Lebendgewicht betragen: Rinder 1.70-1.90, (Richtpreis) Kälber 1.90-2. Das Angebot in Rindfleisch ist ausreichend, in Kälbern schwach. Tendenz fest.

Heringe. Warschau, 9. August. Am hiesigen Fischmarkt wird wenig gehandelt, doch ist die Lage wegen der immer noch stattfindenden Fängen ungeklärt. Die Fänge versprechen gut auszufallen. Notiert werden loko Lager für 1 t einschl. Zoll: Diesjährige schottische Matfells 155-160, Matjesheringe 145-150, vorjährige Matfells 110.

Molkereierzeugnisse. Lublin, 9. August. Der Verband der Molkerei- und Eiergenossenschaften notiert im Grosshandel: Tafelbutter 5.80 für 1 kg. Angebot schwach. Bedarf gross. Tendenz fest.

Wilna, 10. August. Der Verband der Molkerei- und Eiergenossenschaften in Wilna notiert für 1 kg im Grosshandel: Auswahlbutter Prima 1. Sorte 5.65-5.80, 2. 5-5.20, litauischer Käse 3-4. Tendenz schwach. Zufuhr ausreichend.

Felle und Häute. Warschau, 9. August. Notierungen für 1 kg loko Schlachthaus: schwere Rindsfelle 2.85-2.95, Kalbsfelle 2.65, grössere 3.60-3.80, Rosshäute aus der Provinz 37-38 pro Stück.

Bromberg, 9. August. Grosshandelspreise loko Bydgoszcz: Rindsfelle 2.60 für 1 kg, Kalbsfelle 11-12 pro Stück, Hammelfelle mit langer Wolle 2.60 pro kg, Hammelfelle mit prima leichter kurzer Wolle 2.40 pro kg, Ziegenfelle 8-10 für 1 Stück je nach Art, Rosshäute 30 zł pro Stück je nach Art. Tendenz behauptet.

Bielitz-Biala, 9. August. Schäfte im ganzen oder in Hälften: inländische 10.25-10.70, ausländische 10.70-11.15, Alaun-Rohleder gefettet 1. Sorte gut gegerbt 9.60-10.70, 2. Sorte nicht ausreichend gegerbt 9-9.40, 3. Sorte 7-8, rohes Rindleder 2.67-3.04, Kalbsleder 3.50 bis 4, Rossleder 15-20 zł.

Oele und Fette. Krakau, 10. August. Preise für 1 kg loko Krakau in Zloty: Pflanzenleim „Oka“ 3.50, Tischerleim 2.60, Textrin 1.60, technischer Talg 3.60, Fussbodenöl 0.42, Maschinenöl 0.90, Automobilöl 1, Zylinderöl 1.20, Rapsöl 3.20. Tendenz fest.

Wolle. Lublin, 9. August. Am hiesigen Markt ist die Lage unverändert. Seitens der Industriellen fehlt wegen Mangels an Pargel jegliches Interesse. Notiert wurde für 1 kg: Dünnwolle 5-5.25, mittlere 4-4.25, dicke Wolle 3.

Bielitz, 8. August. Notierungen für 1 lb. Amerikanische Wolle Buenos Aires Supra AA 60-64, B Prima A 50-56, B Sekunda B 40-49, d Grossbreed C 36-44, D 24-29, E 21-23, d gekämmtes Baumwollgarn 2/40 I A 17.20 schw. Frc. für 1 kg.

Metalle und Metallwaren. Warschau, 10. August. Das Warschauer Handelshaus A. Gerner notiert folgende Richtpreise in Zloty für 1 kg: Banca Zinn in Blocks 15, Hüttenblei 1.35, Zink 1.50, Zinkblech Grundpreis 1.66, Antimon 3.25, Hüttenaluminium 5.25, Messingblech Grundpreis 3.70-4.20, Kupferblech Grundpreis 4.41.

Neubauarbeiten. 10. August. Rohguss Friedenschütte Nr. 1. Vertretung J. Wdowinski in Warschau notiert für 1 t Eisen 210 zł loko Station Neubuthen.

Bielitz-Biala, 10. August. Eisenbalken 44, Bandelisen 42, Flacheisen 43, Rundeisen 43, Zinkblech 1.58, verzinktes Blech 125, Draht 80-160, Weichblei 140, Zinn 1800, Zink 158, Kupfer 560 zł für 100 kg.

Baumaterialien. Der Bedarf in den Dörfern und Landwirtschaftskreisen an Zement ist weiterhin schwach. Etwas Belebung herrscht in grösseren Städten, wo Renovierungen und Umbauten vorgenommen werden. Die Preise sind unverändert wie folgt: Warschau 8.30, Wilna 9.05, Krakau 7.40, Lemberg 8.60, Posen 8.35 zł für 100 kg Zement brutto ohne Verpackung loko Abnehmerstation.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

(Fortsetzung der Handelsnachrichten nächste Seite.)

Polens Verbrauch künstlicher Düngemittel.

Das Warschauer Statistische Hauptamt veröffentlicht soeben eine Zusammenstellung von Daten über den Verbrauch an künstlichen Düngemitteln...

darunter 16 für Phosphordüngemittel, 27 für Stickstoffdüngemittel, 3 für Kalidüngemittel und 2 für verschiedene künstliche Düngemittel.

wir schon wiederholt und zuletzt erst bei der Darstellung der Entwicklung der polnischen Kaliproduktion näher hingewiesen...

Generalversammlungen.

16. August: „Pomorska Drukarnia Rolnicza“ S. A. Ordentliche Generalversammlung um 13 Uhr in Thorn, ul. Bydgoska 56.

Wettervorausage für Freitag, 12. August.

Berlin, 11. August. Wechselnd bewölkt und vorerst mäßig warm, vorher etwas Abkühlung mit leichtem Regen.

Briefkasten der Schriftleitung.

A. B. in R. „Jollreier“ meinen Sie? Ganz ausgeschlossen. G. R. in B. 1. Der Jagdbesitzer hätte nur dann das Recht gehabt...

Sport und Spiel.

Internat. Ringkampf-Wettstreit. 10./8. Bryla-Wehrman rangen 20 Minuten unentschieden. Wehrman kämpfte heute ruhiger...

Drei neue Frauen-Weltrekorde!

Leichtathletik. Bei den deutschen Frauenmeisterschaften 1927, die am letzten Sonnabend und Sonntag in Breslau ausgetragen wurden...

Obwieszczenie.

W rejestrze spółdzielni zapisano dzisiaj pod nr. 18 przy spółdzielni: Posener Landwirtschaftliche Kreditgenossenschaft...

Brennerei-Kittergut im Kr. Meseritz.

mit 2 Bohn., ca. 2 600 Mq., fr. Kartoffel- u. Roggenboden, dav. 1/6 Weide, ab 1. Juli 1928 zu verpachten mit voll. Ernte...

Frau von Kalekreuth, Muchocin.

pow. Międzybóz, Tel. Nr. 13.

Reis, Heringe u. sämtliche Kolonialwaren zu günstigen Preisen und Bedingungen empfiehlt St. Baretkowski, Poznań, Woźna 18.

Für Herrn einer hiesigen großen Handelsfirma wird möblierte Wohnung, bestehend aus gut möbliertem Wohnzimmer, eventl. Bohn- und Schlafzimmer gesucht.

Städtelampf Kattowig-Königshütte. Bei dem Städtelampf Kattowig gegen Königshütte, welchen eritere mit 71 : 57 Punkten gewann...

Die Großpolnische Kavalleriedivision veranstaltet am 14. August hippische Wettkämpfe auf dem Messerplatz.

Die Ligatabelle sieht jetzt folgendermaßen aus: Wisła 25 P., S. C. Katowice 24, Bogoń 20, Ruch 17, T. R. S. 17, L. R. S. 16...

Radiofalter.

Rundfunkprogramm für Freitag, den 12. August. Posen (270,3 Meter). 17.30-19: Konzert aus der Wielkopolska. 19.10-19.35: St. Kunicki: Der Schemel im modernen Wirtschaftsleben...

Rundfunkprogramm für Sonnabend, 13. August.

Posen (270,3 Meter). 17.30-19: Konzert aus der Wielkopolska. 19.10-19.35: M. Melina: Aktualitäten und Kuriositäten. 19.35-19.55: Wirtschaftliche Mitteilungen...

Andacht in den Gemeinde-Synagogen.

Synagoge A. - Wolnica. Freitag abends 7 1/2 Uhr; Sonnabend morgens 7 1/2 Uhr; vor-mittags 10 Uhr; nachmittags 4 1/2 Uhr. Sabbathausgang 8 Uhr 13 Minuten.

Urbin? natürlich nur Urbin. Verlangen Sie nicht einfach Schuhcrem, verlangen Sie stets „Urbin“ Ihre Schuhe werden es Ihnen danken!

Urbin Putzt täglich Millionen Schuhe

Künstl. Schrotstein 138x33cm hat wegen Umbau billig abzugeben Brennerei-, Molkerei- u. Mühlengen. Budziszewo bei Rogozno (Wstp.).

Prima Dachschindeln, billigste, praktischste Bedachung für Scheunen, Ställe, Schuppen pp. liefert prompt jede Menge - Garantirt absolut verlässlichen, billig Vernhardiner, Wolfshund oder, scharfen Wächhund dertel, sucht zu kaufen Eggebrecht-Wielen, pow. Gzarnów.

Pferd sofort zu verkaufen (evtl. Tauch). Alf. Poznań, Przemysłowa 27. Tel. 3157.

Zu verkaufen: 1 Schlafzimmer, hell, Eiche, mit Spiegel und Marmorplatten. 1 Ezimmer Kuchbaum. 1 Vertikow, antik. 1 Nähmaschine und 4 Gebelt Betten, alles sehr gut erhalten. Poznań, Slowackiego 39 part. links, von 5-7.

Arbeitsmarkt Müllergefelle ab sofort sucht Dampfmühle Lenz, Mosina, pow. Srem.

Schuhmachergefelle sofort verlangt auf Neue und Reparatur. Widera, Schuhmachermstr., Poznań, ulica Stajczyca 16.

Ein tüchtig, äußerst energisch, Jagdaufseher (Wildheger), der Kenntnisse von Fasanen-zucht besitzt u. guter Raub-zugentlicher ist, wird v. bald nach Konarepfolen gesucht. Off. a. d. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzynicka 6 unt. P. P. 1537.

Stellengefelle

Magazinverwalter, Sukkassenbörstentoriff sucht Stellung von sof. oder spät. J. Michalut Chodziej ul. Kochanowskiego 7.

Mühlenselbstsohn 20 Jahre alt, evangel. sucht Stellung zur Weiterausbildung in H. od. mittl. Kundenmühle. Zuschriften werden erb. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzynicka 6, unter 1573.

Förster Junggefelle, 32 Jahre alt, mit guten Zeugnissen und Empfehlungen, sehr tüchtig in der Pflege von Waldbauschulen, Tilger von Wilddieben und Raubbögeln, sucht Stellung von sofort oder später. Offerten zu richten an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzynicka 6, unter 1574

Zwei möblierte Zimmer an solid. Herren, oder Schlaf- und Herrenzimmer zu vermieten. Poznań, Wierzbicice 46 (Kuncl Wilddeck) vorn 3 Trp. I.

Briand verteidigt den Völkerbund.

Die Auseinandersetzung mit de Jouvenel.

Paris, 10. August. Die Morgenpresse veröffentlicht das Ant-

das, was sie denken. Briand weiß sehr wohl, daß es nicht die

Senator de Jouvenel ist gestern nachmittag vom Minister-

Versuche den Frieden zu stören.

Die französische Presse.

Die begreifliche Erregung, welche in Deutschland durch die Ver-

Der „Matin“ sagt: Die Enthüllungen der „Menschheit“, die,

Das „Echo de Paris“ versucht das Feuer zu löschen, indem

Wie das Journal“ mitteilt, hat Briand gestern den Kriegs-

Die Trostlosigkeit einer derartigen Beeinflussung der

Briand weicht sich besonders gegen die von Jouvenel vertretene

Zu den gestrigen Abendstunden empfing Briand die Ver-

Weigerung an der Seeabstimmungskonferenz des

sei doch eine offene Weigerung dafür gewesen, daß Frankreich

Was meine Person betrifft, so glaube ich, daß Frankreich das

Gewiß sei das Werk noch weit davon entfernt, vollkommen zu

Die Auseinandersetzung Briand—de Jouvenel hat für die

Jouvenel als möglichem Nachfolger Briands

spricht. Wenn man diese Tatsache in Berücksichtigung zieht, dürfte

Lafayette sowie Miss Jane Adams Telegramme sandte, in

denen diese dringend ersucht werden, sich sofort zum Präsi-

Das Hilfskomitee für Sacco und Vanzetti hat an führende

In der Sommerresidenz Coolidges wird nochmals darauf

Die Verteidiger Saccos und Vanzettis erklären, der

Rom, 9. August. „Giornale d'Italia“ meldet, daß der Vater

Der Konflikt mit Albanien und Jugo-

Heute ist der neuernannte albanische Geschäfts-

In der dalmatinischen Stadt Zara, die zu Italien gehört,

Zudem, 9. August. Richter Thayer hat es abgelehnt,

Staates und der Krone feiert und den früheren Kronprinzen

Eine gewisse Stärkung erfährt die Politik der Regierung noch

Der Juntersche Ozeanflug.

Verzögerung bis Sonnabend.

Der Abflug nach Amerika wird sich, wie schon gemeldet, wahr-

Leber die Vorgeschichte des Junterschen Ozean-

Wenn die Junterswerke jetzt mit diesem Ozeanflug an die

Wünschenswert wäre es, wenn für derartige große Flüge noch

Zur Tagung des Völkerbundes.

Ruhiger Verlauf.

Für die am 1. September beginnende Sitzung des Völker-

Was die am 5. September beginnende Tagung der Voll-

Zm übrigen rechnet man mit einem glatten und ruhigen

Werden Sacco und Vanzetti hingerichtet?

Dedham, 9. August. Richter Thayer hat es abgelehnt,

Neuport, 9. August. Aus Boston wird berichtet, daß das

neherer Ruhe gegen Italien und Mussolini ausgestoßen haben sollen

Deutsches Reich.

Bauhaus und Reklameunterricht.

Die Erkenntnis, daß auch in der Kundenwerbung der wirt-

Hauptredakteur und Verantwortlich für den gesamten redaktionellen

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Der heutigen Nummer liegt Die Zeit im Bild bei

Lest die LUSTIGEN BLÄTTER Die führende humoristische Wochenschrift Deutschlands

Bestellungen nimmt die Versandbuchhandlung der „Druka



Am billigsten nur bei uns!

Telefon 29-96

Telefon 29-96

Größtes Spezialhaus und Fabrik für Herren- u. Knabenbekleidung für die Sommer-Saison

Größte Auswahl in Herrenkonfektion für Jünglinge und Knaben

Maßabteilung

versehen mit den besten Stoffen zu billigsten Preisen!

Unsere Firma war, ist und wird immer die günstigste Einkaufsquelle sein.

Am billigsten nur bei uns!

Am billigsten nur bei uns!

Die Westpolnische Landwirtschaftl. Gesellschaft v. Poznań

veranstaltet am Sonntag, dem 21. August 1927, nachmittags 1.30 Uhr auf dem Gelände des Rittergutsbesizers Herrn von Brandis-Krześlce ein

Reit- u. Fahrtturnier

Konkurrenzen:

Zuchtmaterialsprüfung, 3 Jagdspringen, Reitprüfung, Eignungsprüfung für Reitpferde, Eignungsprüfung für Wagenpferde, Geschicklichkeitsprüfung, Gruppenspringen.

Abfahrt der Züge:

Hinfahrt: ab Poznań 955	an Pobjedziska 1047	Rückfahrt: ab Pobjedziska 1916	an Poznań 1959
" Poznań 1240	" " 1325		
" Bydgoszcz 614	" " "		
" Inowroclaw 780	" " 931	" " 1912	" Gniezno 1946
" Gniezno 858	" " "	" " "	" Inowroclaw 2117
			" Bydgoszcz 2226

Autobus und Wagen zur Fahrt zum Turnierplatz Bahnhof Pobjedziska,

Autobus und Wagen zur Rückfahrt auf dem Turnierplatz.

Preise der Plätze: Tribüne 7 zł, I. Platz 5 zł, II. Platz 3 zł, III. Platz 2 zł, Autokarte 5 zł, Wagenkarte 3 zł. — Vorverkauf: Poznań im Bristol, Konditorei Erhorn, Evgl. Vereinsbuchhandlung, Pobjedziska: Kaufmann Köhrt, Gniezno: Geschäftsstelle der Welage, ul. Mieczysława 15, Inowroclaw: Geschäftsstelle der Welage, ul. Dworcowa 1.

Preise der Plätze im Vorverkauf: Tribüne 6 zł, I. Platz 4 zł, II. Platz 2,50 zł, III. Platz 1,50 zł, Autokarte 5 zł, Wagenkarte 3 zł.

Die Turnierleitung.

Zur Herbstsaat 1927.

F. v. Lochow's Petkuser Roggen I. Abs.	35%
Cimbals Grossherzog v. Sachsen Weizen Original	50%
Cimbals Grossherzog v. Sachsen Weizen II. Abs.	25%
Strubes General von Stocken Weizen I. Abs.	35%

über Posener Höchstnotiz am Tage der Rechnungserteilung. Säcke werden zum Tagespreise berechnet.

Händler erhalten Rabatte.

Obige von der W. I. R. anerkannte Saaten in bester Qualität lieferbar von

Saatzucht Lekow in Kotowiecko,

Stat. Ociąż-Kotowiecko, pow. Pleszew.

Ein in ganz gutem Zustande befindliches, sofort fahrbereites
AUTO deutsche Marke

sehr gute Maschine und ganz neue Bereifung, 6stgig, ist wegen Anlauf einer Limousine und Wagnmangel, sofort bei günstigen Zahlungsbedingungen **billig zu verkaufen**. Besichtigung und Verkauf bei

Herrn K. Kańduła, Wagnfabrik Nowy Tomysl.

Dreschmaschine,

Marshall, 54 Zoll, mit 8 Schlagleisten, neu durchrepariert, mit einem vieradrigen Strohelevator und sämtlich neuen Lederriemen steht billig zum Verkauf. **Mag Wambel Rogozno.** Tel. 34.

Franz, Sprachlehrer. (auch Anfangsgr.) ins Haus gef. Off. my Preis a. Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o.o., Zwierzyniecka 6, u. 1571.

Ankäufe u. Verkäufe
Strümpfe Socken

von Fabrikanten gegen Kaffe zu kaufen gesucht. Bemusterte Off. an J. Kessel, Amsterdam Reizersgracht 776

Kaufe jeden Posten **Frühlkartoffeln** nur Waggonlad. Bitte schriftl. Angebote mit Preis. Zahlung gegen Vorlegung des Duplikatfrachtbriefes. **Frohwerk, Poznań, Dabrowskiego 49.**

Gelegenheitskauf! Drillmaschine, Zimmermann „Hallens“, Marke S. H., starke Bauart, 9' breit, 23 Reihen, wenig gebraucht, neuwertig, billig abzugeben. **Hugo Chodan, dawn. Paul Selzer, Poznań, ul. Przemysłowa 23.**

Echtes Carbolineum, garantiert aus Harzölen, Gold. Medaille d. Hygienie-Ausstellung Warschau, **Terpentinöl, Harzöle, Holz- u. Kiefern.** A. G. „Terobenthen“, Warszawa, Ziota 62. Preislisten auf Wunsch.

Frisch entleerte **Weinfässer** 100—400 Liter Inhalt haben abzugeben **NYKA & POSŁUSZNY** Weingroßhandlung **Poznań,** ul. Wroclawska 33/34. Fernsprecher 11-94.

Kartoffel-Dampf- und Lupinen-Entbitterungs-Anlagen Lupinen-Quetschen, Kartoffel-Dämpfer, **Kochkessel, Kartoffelquetschen** liefert als Spezialität **Woldemar Günter, Poznań** Landw. Maschinen u. Bedarfsartikel, Oele u. Fette. Tel. 52-25 Sew. Mieczynskiego 6.

Kino Edison ul. 27. Grudnia 20 Nur kurze Zeit bis 15. August 1927. **„Kampf der Geschlechter“** (Die Frau von heute in der Ehe von gestern). **Großes Liebesdrama in 10 Akten.** In den Hauptrollen: **Wladimir Galdarow, And Egede Nissen und Paul Richter.**

Maschinen-Halle (Targi Poznańskie) **Täglich Fortsetzung d. intern. Ringer-Weltstreits.** Heute, Donnerst. d. 11. Aug. ringen folgende Paare: **Sztekler (Polen), Gebauer (Tschechoslow.)** **Wehran (Deutsch., Mstr. Eur.), Voglmann (Steiermark)** **Kochański (Ermland), Schulz (Hamburg)** (Begegnung zweier erstklassiger Techniker). Der zwischen den beiden Ringern am Dienstag ausgetragene schöne Kampf, der Tausende von Zuschauern begeisterte, wird heute bis zur Entscheidung fortgesetzt: **Faore (Frankreich), Pereles (Wien).**

Bauernverein Bodwegierki und Umgegend veranstaltet sein diesjähriges **Sommerversnügen** am Sonntag, dem 14. d. Mts. im Park bei der evangel. Kirche in **Wilhelmsau**. Das Programm ist besonders reichhaltig gestaltet worden. Um zahlreichere Beteiligung, auch seitens der Nachbarvereine, bittet **Der Vereinsvorstand.**

Drahtseile, Mantseile, Drahtgeflechte (speziell-Dampflugsseile) empfiehlt **Pa. A. Zwierzehowski i Ska.,** Poznań, Podgórna 10a. Kauton-Hanf- u. Flachsstroh in Wagenladungen.

RADIO Kopfhörer von 9,50 zł, Det.-Apparate von 7—21 an **Campan-Apparate, Lautsprecher** und sämtl. Teile zum Selbstbau zu billigsten Preisen empfiehlt **Jan Bientof,** Przedsiębiorstwo Radiotechniczne, Poznań-Lazarz, Odszkod 2 neben dem Postamt. Tel. 6140



Suchen Sie eine gute Stellung?

Dann müssen Sie Sprachen lernen oder Ihre vernachlässigten Sprachkenntnisse wieder auffrischen. Vorkenntnisse oder besondere Fähigkeiten hierzu sind keineswegs erforderlich, denn die

Sprachlehr-Methode

Toussaint-Langenscheidt

ermöglicht es jedem, durch anregenden Selbstunterricht Englisch, Französisch, Italienisch, Niederländisch, Polnisch, Portugiesisch, Rumänisch, Russisch, Schwedisch, Spanisch, Ungarisch, Altgriechisch, Lateinisch, Hebräisch bis zur vollständigen Beherrschung der Sprache in Wort und Schrift ohne Lehrer zu erlernen.

Das gewissenhafte Studium des genau geregelten Arbeitspensums wird Ihnen zum täglichen Genuß, denn von der ersten Lektion an fühlen Sie sich mitten hinein versetzt in das Leben des fremden Landes und seiner Bewohner. Sie lernen seine Literatur kennen, seine Geschichte und Tradition, Sie bereichern Ihre allgemeinen Kenntnisse ungemein und erhalten einen Einblick in die Einrichtungen des fremden Staates und seine besonderen Verhältnisse. Sehr bald werden Sie empfinden, dass diese tägliche geistige Gymnastik Ihre Spannkraft erhöht. Sie gewinnen Freude an Ihrem Beruf und eine vermehrte Steigerung Ihrer geschäftlichen Leistungsfähigkeit.

Sie können unseren Unterricht ohne irgendwelche Kosten kennen lernen. — Senden Sie uns den nebenstehenden Abschnitt ausgefüllt (als Drucksache mit 5 Pfennig frankiert) ein. Sie erhalten dann sofort eine ausführliche

Probeklektion kostenlos und portofrei ohne irgendwelche Verbindlichkeit. — schreiben Sie Überlegen Sie aber nicht lange, sondern heute noch.

Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt) G. m. b. H. Berlin-Schöneberg. Name: _____

Ich ersuche um Zusendung der im „POSENER TAGEBLATT“ angebotenen Probeklektion der

Sprache, kostenlos, portofrei u. unverbindlich.

er 994] Ort u. Str. _____